

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einzelne eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnnummer kostet 7 kr.

Die Landtagswahl in Marburg.

H. K. Am 23. September werden die hiesigen Landtagswähler, hoffentlich recht zahlreich, an der Wahlurne erscheinen, um zu bestimmen, welcher Mann in den nächsten Jahren im steiermärkischen Landtage die Wünsche und das Wohl der draustädtischen Bevölkerung vertreten soll. Die große Mehrheit der deutschen Wähler wird sich hierbei zweifellos vor allem anderen die Frage vorlegen: Ist der Wahlwerber ein guter Deutscher und kennt er die Verhältnisse so genau, dass er aus voller Ueberzeugung der Dolmetsch aller jener berechtigten Ansprüche im Landtage zu sein vermag, die dieses deutsche Gemeinwesen im Hinblick auf seine gedeihliche Weiterentwicklung mit allem Nachdruck erheben muss?

Ein zu geringes Gewicht darf weder auf die in dieser Frage enthaltene Forderung, dass der Wahlwerber ein guter, auf dem Boden streng nationaler Grundsätze stehender Deutscher sei, noch auf das andere Begehren, dass er mit allen wirtschaftlichen und socialen Bedürfnissen vollkommen vertraut sei, gelegt werden. Das Ende des von den wendischen Hauptlingen gegen die untersteirischen Deutschen geführten Krieges ist ja noch lange nicht abzusehen, diese Gegner unseres Volksthumes tragen sich vielmehr heute selbstbewusster als zuvor mit dem Plane, in absehbarer Zeit auch die festen Stützpunkte der deutschen Stellung im Unterlande, die Städte und Märkte, in ihre Gewalt zu bekommen. Aus diesem Grunde obliegt den deutschen Bewohnern dieser Orte die unabweisliche Pflicht, nur solche Männer in den Landtag zu entsenden, an deren ausgesprochenen Deutschgefühnen die arge Absicht unserer nationalen Widersacher wie an einem unnahbaren Walle zuhanden werden muss. Die Vertreter des untersteirischen Volksthumes im Landtage werden auch in Zukunft noch viel entschiedener, als es früher geschah, gegen die von einem großslowenischen Königreiche träumenden Wendenführer und ihren längst schon offen kundgegebenen Wunsch, die Steiermark möge in zwei getrennte Verwaltungsgebiete getheilt werden, Stellung nehmen müssen; sie werden ferner mit der ganzen parlamentarisch zulässigen Schärfe den Versuchen der Abstammungspolitiker treibenden slowenischen Matadore, auf diese Weise von der Regierung neue Zugeständnisse auf Kosten der Deutschen zu erlangen, entgegenzutreten haben und endlich das ganz unglaubliche Treiben der geweihten und ungeweihten Hezapostel mit schonungs- und furchtloser Offenheit enthüllen müssen. Den dafür nöthigen achtungsgebietenden Ernst werden aber nur Männer besitzen, die den Volksgedanken in seiner Reinheit erfassen und von dem glühenden Wunsche befeelt sind, den Niedergang unseres Volksthumes in diesen von ihm Jahrhunderte hindurch befruchteten und beschirmten Gauen mit allen gesetzlichen Mitteln hintanzuhalten.

Ein genauer Kenner aller wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse muss der Vertreter der zweitgrößten Stadt der Steiermark gleichfalls aus unschwer begreiflichen Gründen sein. Auch Marburg blühte ja seit einigen Jahrzehnten infolge der veränderten Verkehrs- und Handelsverhältnisse mächtig empor; mehr und mehr entwickelt es sich zu einer modernen Stadt und stolz erweitert es seine Grenzen von Jahr zu Jahr. Ein derartiges Gemeinwesen darf mit Recht eine besondere Fürsorge auch von der Landesvertretung beanspruchen, zumal gerade in diesem Punkte schon viel gesündigt wurde — in Klum und außer Klum. Das Verfallene nachzuholen, die auf das ungehemmte Wachstum und die Wohlfahrt der gesammten Bevölkerung gerichteten Wünsche der Erfüllung nahe zu bringen, wird der Vertreter der Stadt im Landtage das Seine redlich beitragen müssen. Die jüngste Vergangenheit lehrt, dass die Landesvertretung auch keineswegs gewillt ist, gewisse Forderungen der hiesigen Bevölkerung unberücksichtigt zu lassen, da doch in der steiermärkischen Landstube die Erkenntnis zweifellos rege ist, dass Marburg in mannigfacher Hinsicht einer vorurtheilslosen Rücksichtnahme würdig und bedürftig ist. Vermag der Vertreter unserer Stadt im Landtage diese Erkenntnis noch zu vertiefen, so wird die Zukunft dieses Gemeinwesens durchaus nicht beklagenswert sein.

In den jüngstvergangenen Tagen tauchten in unserer Stadt allerlei, theilweise sehr wenig glaubwürdige Gerüchte auf, die sich auf die Wahlwerber für das Landtagsmandat bezogen. Ohne uns mit diesem Bierbankflatsch weiter zu beschäftigen, theilen wir mit voller Bestimmtheit mit, dass Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Josef Schmiderer, von einem Kreise deutschbewusster Männer hiezu aufgefordert, neuerdings als Candidat für den Landtag aufzutreten wird. Wir begrüßen diesen Entschluss mit Genugthuung, da Herr Dr. Schmiderer sowohl ein Anhänger der politischen Grundsätze der Deutschen Volkspartei, als auch ein sehr genauer Kenner der hiesigen wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse ist. Ueber seine bisherige Thätigkeit im Landtage wird Herr Dr. Schmiderer seinen Wählern demnächst Bericht erstatten, wir schreiben ihm daher wohl kaum zu Dank, wenn wir uns der Aufgabe unterzögen, sein bisheriges Wirken als Vertreter der Stadt im Landtage zu beleuchten. Der Unterstützung der Deutschbewussten in Marburg ist Herr Dr. Schmiderer gewiss sicher, denn sie sind überzeugt, dass er die nationale und wirtschaftliche Wohlfahrt der hiesigen Deutschen auch in Zukunft zu fördern bestrebt sein wird. Die Marburger Landtagswähler werden übrigens, wie gesagt, Gelegenheit haben, in einer Wählerversammlung an Herrn Dr. Schmiderer Anfragen zu richten und ihm ihre Wünsche bekannt zu geben.

Landtagscandidat Schober!

Wie wir schon in der Nummer 62 unseres Blattes mitgetheilt haben, hat der „Verein der Deutschen in Steiermark“ Herrn Josef Schober, Kaufmann und Gemeinderath in Mahrenberg, zum Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl im eigenen Wahlbezirk aufgestellt. — Mit dieser Candidatur hat der genannte Verein einen äußerst glücklichen Griff in unsere noch immer nicht geklärten Parteiverhältnisse gethan. Der Wahlbezirk, in welchem Herr Schober candidirt wird, gehört zu den gefährdetsten im steirischen Unterlande. Es spottet einfach jeder Beschreibung, wie frech und ausdauernd die wendischen Gegner die erbgesessenen Deutschen im Drauthale angreifen, wie sie rastlos bestrebt sind, durch Bejudelung ehrenwerter Bürgernamen Breche ins deutsche Lager zu legen.

Da gehört besonderer Mannesmuth, Klugheit und Wachsamkeit dazu, die Pläne der Feinde zu Schanden zu machen. Nur Männer mit tadellosem Ehrenschild dürfen es wagen, sich dem Anpralle giftiger Geschoße aus dem wendischen Lager preiszugeben. Wer anderen das schändliche Handwerk gemeinen Strauchritterthums legen will, muss „rein“ dastehen.

Ein solcher Mann ist Josef Schober, ein Mann, auf dessen Ehrenschild mit glänzenden Lettern sein Leitspruch strahlt: „Durch Reinheit zur Einheit!“ Um zu begreifen, wie Schober sich bemüht hat, seinen Heimatsort deutsch zu erhalten, ist es noth, einige kräftige Beispiele anzuführen.

Mahrenberg war nicht allezeit das, was es heute ist, ein angesehenes Markt, dessen Name heute fast jedem Kinde im Unterlande geläufig ist. Es war einer jener stillen, schlichten Orte, von denen man kaum weiß, dass sie sich überhaupt auf der Erde befinden. Es herrschte in politischer Beziehung einst jene Ruhe, die schon so manchem Orte zum Verderben wurde und schon zahllose, einst gut deutsche Gemeinden den rührigen Slaven auslieferte. Als der Volksmann Schönere mit der ihm eigenen Begabung die Flamme der nationalen Begeisterung entfachte, da war es Schober, der in diesem Manne den Stern einer besseren Zukunft erblickte. Er machte es sich nun zur Aufgabe, auch in Mahrenberg das Verständnis für den großen nationalen Socialreformer zu erwecken. Man fand es anfangs lächerlich, auf die Bemühungen Schobers zu achten, aber dieser einzige Mann zeigte, was rastloses Streben vermag. Durch Wort und Schrift brachte er es endlich dahin, dass man den Wert der socialreformatorischen Bestrebungen Schönere's erkannte, und die Liebe für diesen Mann gieng so weit, dass er auf Antrag Schobers zum Ehrenbürger Mahrenbergs ernannt wurde. Mit einem Schlage war Mahrenberg bekannt geworden, die Ehrenbürgererschaft Schönere's gab dem stillen Orte erhöhte Bedeutung.

Ein furchtbares Unwetter.

Der 1. August, der Tag Petri Ketten, war ein wahrer Unglückstag. Aus vielen Theilen des Reiches wurden große Gewitter, Wolkenbrüche und Ueberflimmungen gemeldet.

Am furchtbarsten hat wohl, wie wir bereits berichteten, das Unwetter in Wien gehaust. Wiener Blätter berichteten darüber:

Samstag nachmittags gegen halb 2 Uhr gieng über Wien ein Wolkenbruch nieder, wie er verheerender seit Menschengedenken nicht beobachtet wurde.

Der Wolkenbruch gieng mit so elementarer Gewalt nieder, dass sich von den Dächern weitaustragende Sturzwellen auf die Straßen ergossen und die Wasseransammlungen in den Straßen in wenigen Augenblicken zu reißenden Strömen anwachsen machten. Der Schade ist unermeßlich! Das Wasser richtete entsetzliche Verheerungen an, von denen bis zur Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, nur ein kleiner Theil bekannt ist. Mit elementare Gewalt drang das Hochwasser in die tiefergelegenen Wohnungen und schwemmte die in denselben untergebrachten Einrichtungsgegenstände auf die Straßen, die tosenden Wildbächen gleichen.

Groß ist die Zahl der Unglücksfälle, die infolge des Unwetters sich ereigneten. Von Minute zu Minute langten Meldungen über die ungeheueren Verheerungen ein, welche die über Wien niedergegangenen Wassermassen anrichteten. Der Schaden beschränkt sich leider nicht auf materiellen Verlust, es ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Ein Hauseinsturz ist die ernsteste Folge des Gewitterregens, ein Hauseinsturz im bevölkertsten Viertel, und dabei ist

noch von Glück zu reden, dass sich diese Katastrophe durch „sprechende“ Mauern ankündigte, so dass sich die vielen Bewohner des Hauses noch retten konnten.

Geradezu furchtbar hat sich das Unwetter in den äußeren Bezirken, den ehemaligen Vororten, entladen. Nachdem schon mittags aus südöstlicher Richtung Wolkenmassen aufstiegen und sich über Simmering gegen Weidling hin zu einer compacten düsteren Wolkenbank zusammengezogen hatten, versunkerte sich um die zweite Nachmittagsstunde der ganze südliche und östliche Horizont. Mächtige schwarze Wolkengebilde hüllten alsbald die neuen Wiener Bezirke in tiefes Dunkel und wenige Minuten darnach fielen auch schon die ersten Regentropfen. Ein scharfes Ohr vernahm das ferne Grollen des Donners und grelle Blitze erleuchteten die undurchdringliche Finsternis.

Doch nicht lange hielt der noch wenig ausgiebige Regen an. Mit einemmale war es, als hätte der Himmel alle seine Schleusen geöffnet und wolkenbruchartig stürzten die Wassermassen herab. Dazu gesellten sich orkanähnliche Windstöße, die den Regen mit aller Wucht an die Fenster peitschten — ein Rauschen, ein Nechzen, ein Krachen in den Bäumen und Gebüschen, als wollte die tolle Windbraut Alles mit sich fortreißen. Von Zeit zu Zeit, in kürzeren und längeren Zwischenräumen, durchzuckten grelle Blitze die nächtliche Dunkelheit, die von wuchtigen Donnererschlägen begleitet waren.

Das Unwetter hatte seinen Höhepunkt erreicht. Die Straßen und Gassen waren im Nu von den herabströmenden Regengüssen überschwemmt, und in den niedergelegenen Theilen derselben bildeten sich alsbald ganze Teiche und Seen, die, da die Canäle die Wassermassen nicht fassen konnten, immer größer und größer wurden.

Fast sämtliche tieferliegenden Straßenzüge waren meterhoch unter Wasser gesetzt, die Geschäftslocale und Kellerwohnungen in denselben total überflutet. An den meistbedrohten Punkten arbeiteten mit Muth und anerkannter Ausdauer die freiwilligen und städtischen Feuerwehren, unterstützt von Wachleuten und opferwilligen Passanten.

Um halb 3 Uhr ließ der Regen nach, und bis 4 Uhr gab es noch zweimal solche längere Platzregenepisoden mit ersten Consequenzen. Ueberall war man sich dessen bewusst, dass das Unwetter nicht ohne arges Unheil anzurichten, abgegangen sein könnte und überall erwartete man in arger Beklemmung die bösen Hiobsposten, die nicht lange auf sich warten ließen. Dabei zuckte Blitz auf Blitz, der Donner rollte in immer kürzeren Zwischenräumen, das Unwetter stand eben über der Stadt.

Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist unermeßlich, da dasselbe mit solcher Schnelligkeit und Macht hereingebrochen ist, dass es den meisten Geschäftsleuten und Kellerparteien nicht mehr möglich war, ihre Warenvorräthe und Wohnungseinrichtungen vor den herabstürzenden Wassern in Sicherheit zu bringen.

Einen schweren Tag hatten die Wiener Feuerwehren. Man sah ungezählte Züge unserer wackeren Feuerwehrt nach allen Richtungen rasen, man sah Sicherheitswachabtheilungen und Militär im Sturmschritt durch die Straßen eilen. Auf dem Hofe vor der Feuerwehr-Centrale standen viele Menschen, die den ausfahrenden Zügen nachblickten. Wagen um Wagen fuhr aus, die Officiere und die Mannschaft der Feuerwehr waren den ganzen Nachmittag über in ganz und gar nie dagewesener Weise in Anspruch ge-



Schober hat durch diese That bewiesen, wie groß sein Einfluß auf die Mahrenberger Bevölkerung ist, er hat sich dort die ungewöhnliche Achtung und Liebe der Deutschen erworben.

Nicht minder wichtig ist seine Thätigkeit als Obmann des Mahrenberger Ortschulrathes. Als solcher hat er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, indem die Wenden unablässig bemüht sind, den deutschen Charakter der dortigen Volksschule zu untergraben. Wir erinnern an die jüngste Verfügung der Schulbehörden, derzufolge nur solche Lehrer in Mahrenberg bestellt werden sollen, welche beider Landessprachen mächtig sind.

Aber die Mahrenberger Deutschen sind nicht geneigt, sich ohne weiteres zu ergeben und es dürfte ihnen bald gelingen, die genannte Verfügung abzuschwächen.

Als Mitglied des Bezirkschulrathes Mahrenberg entfällt Schober eine nothwendige, überwachende Thätigkeit, damit diese Körperschaft dem Deutschthum nicht gefährlich werde. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Deutschen nicht in die finanzielle Abhängigkeit von Slovenen fallen, war es schon jahrelange Schobers Wunsch, in Mahrenberg eine deutsche Gemeindeparscasse zu gründen. Eine hochherzige Widmung seines verstorbenen Vaters macht es nun möglich, daß voraussichtlich noch in diesem Jahre Mahrenberg eine deutsche Gemeindeparscasse erhält, welche ein nothwendiges Bollwerk bilden wird.

Es war nicht so leicht, diesen Wunsch der Erfüllung nahe zu bringen, denn maßlos waren die Hefen der Gegner. Als Mitglied der Bezirksvertretung Mahrenbergs wußte Schober diesen Gemeinheiten wirksam zu begegnen.

Weiters ist es Schobers Verdienst, daß Mahrenberg in Kürze ein neues herrliches Schulhaus erhält, welches Gewähr bieten soll für die nationale Unantastbarkeit der dortigen deutschen Schule. Wohlwollende Beschlüsse sichern diese bedeutsame Absicht.

Und so sehen wir Schober rastlos thätig im aufreibenden Dienste für sein, von ihm so heiß geliebtes deutsches Volk.

Es ist nicht möglich, in dem engen Rahmen eines Aufsatzes aller Ereignisse zu gedenken, die mit Schober innig verknüpft sind und seine Fürsorge für die nationale Wohlfahrt erkennen lassen.

Gedenken wollen wir nur noch des Bemühens Schobers, das Vereinsleben Mahrenbergs rege zu erhalten, weil er recht gut weiß, welches vortreffliche Mittel zur Kräftigung des nationalen Gemeingeistes die Vereine sind.

Eine Südmärk- und Schulvereinsortsgruppe, ein Feuerwehr- und Gesangsverein, eine Vereinigung zur Verschönerung des Marktes legen Zeugnis von seiner regen Beweglichkeit ab. Um die nationale Kraft immer neu zu erfrischen, trachtet Schober von Zeit zu Zeit nationale Feste in Mahrenberg zu veranstalten.

So war es dieser Ort, der voriges Jahr die Südmärk-Hauptversammlung beherbergte; Schönere hielt dortselbst schon mehrere Versammlungen ab, er liebt in Schober einen treuen Freund. Alle Jahre lobt das germanische Sommwendfeuer vom Radl, weithin mahnd, allerorts ebenso der deutschen Art eingedenk zu sein, wie es dort geschieht. Aber Schobers nationales Empfinden hat keinen örtlichen Charakter; auch über die engen Grenzen Mahrenbergs hinaus theiligt sich Schober am nationalen Leben. Er ist ein Vertrauensmann Schönere's, eine Auszeichnung, die nur Wenigen zutheil wird. Schober endlich war es, der am Huldigungsauszuge nach Friedrichsruh im Vorjahre theilnahm. Ein kleines Vermögen machen jene Beiträge aus, die er jederzeit gerne nationalen Zwecken opferte.

Das ist in kurzen Umrissen ein Bild des nationalen Strebens Schobers. Als Kaufmann und Großgrundbesitzer kennt er auch die Mängel, welche den Handel und den Bauernstand drücken. Er wird gewiß mit der bekannten Thatkraft einstecken für das, was uns Noth thut.

Deutsche des Unterlandes! Es gibt keinen Würdigeren, keinen Besseren für das zu vergebende Mandat. Die Wahl Schobers ist Ehrensache nicht einer Partei — nein, Ehrensache des deutschen Volkes der südlichen Mark.
Georg Teutoburg.

Die Landtagswahlen in Steiermark.

Die nächsten Landtagswahlen in unserem Heimatlande werden an folgenden Tagen stattfinden: Am 21. September die Wahlen in den Landgemeinden, am 23. September in den Städten, Märkten und Handelskammern und am 26. September jene des Großgrundbesitzes.

Clericales Hezkerthum.

Dem „Salzburger Tagbl.“ wurde unlängst von einem Kenner der deutschen Alpenbevölkerung aus einer steirischen Sommerfrische geschrieben: „Im windischen Landvolke der Untersteiermark und Unterkärntens hat sich immerhin noch eine gewisse Achtung vor deutscher Sprache und Sitte erhalten. Sonderlich die älteren Bauern sprechen nicht ungern mit deutschen Gästen deutsch. Sie haben ja seinerzeit deutsch gelernt. Dem Clerus ist dies höchst unangenehm. Um den anstößigen Gebrauch des Deutschen im Gasthause abzuschaffen, suchen jetzt Pfarrer und Cooperatoren die Wirtshäuser auf, worin Deutsche einkehren, vertheilen sich dort an die verschiedenen Tische und begimmen möglichst laut slovenisch zu sprechen. In Gegenwart der gestrengen Herren getraut sich jetzt kein windischer Landmann mehr ein Wortlein deutsch zu reden. Die anwesenden Deutschen sind vereinsamt, sie verlassen mißmuthig die ungasliche Stätte. Die klugen Cleriker haben ihren Zweck erreicht.“ Unseren Lesern sagen diese Zeilen just nichts Neues, wir geben sie aber wieder, weil auch daraus hervorgeht, daß das Treiben der clericalen Hezkerthum ungeheuer allüberall fortgesetzt wird, wo die Gelegenheit sich darbietet. Hier muß Wandel geschaffen werden, wenn anders unser Volksthum in Untersteier und Unterkärnten nicht allmählich spurlos verschwinden soll.

Die Pforte in Röhren.

Die Aufständischen in Macedonien machen den türkischen Truppen sehr viel zu schaffen. In den letzten Treffen sollen die Insurgenten zwar den Kürzeren gezogen haben, allein neuere Meldungen besagen, daß fortwährend neue Banden auftauchen, die plündernd und fegend in das türkische Gebiet einfallen. Wenn sich der Aufstand auf die westlichen Theile Macedoniens ausdehnen sollte, was gar nicht unwahrscheinlich ist, dann wird die Pforte energische Anstrengungen machen müssen, um der Bewegung Herr zu werden.

Aus Athen wurde berichtet, daß in Herakleion bedeutende Unruhen stattfanden. Es soll nämlich türkischen Truppen gelungen sein, in die Stadt zu gelangen, wo sie sich Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen. Dabei seien mehrere Personen getödtet oder verwundet worden. Unter den Schwerverletzten soll sich der Generalgouverneur befinden. Das russische Viceconsulat sei gestürmt und der Viceconsul Serros, seiner Abkunft nach ein Grieche, mißhandelt worden. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung ist bisher nicht eingetroffen, doch giengen die Kriegsschiffe „Hood“ und „Linnois“ eiligst von Athen nach Herakleion ab. Unterm 7. d. wurde aus Athen gemeldet, daß die Lage in Herakleion sehr ernst sei, da thätjächlich 2000 Türken in die Stadt eindrangen und dort blutige Ausschreitungen verübten. Viele Einwohner wurden niedergemetzelt, viele verwundet. — Der in diplomatischen Kreisen aufgetauchte Gedanke, Kreta zu blokieren, wird fortwährend in der Presse aller europäischen Staaten erörtert.

Tagesneuigkeiten.

(Die totale Sonnenfinsternis.) Der Lauf der in den Morgenstunden des 9. August über den Norden Europas durch Sibirien schreitenden Sonnenfinsternis bietet den europäischen Sternwarten Gelegenheit, Expeditionen zu deren Beobachtung mit verhältnismäßig wenig hohen Kosten abenden zu können. Im nördlichen Norwegen und in Finnland liegen nämlich verschiedene Orte, wo die Verfinsternung total sein wird, und jene Stationen können auf dem Wasserwege leicht erreicht werden. Allerdings haben diese Orte den Nachtheil, daß die Dauer der Totalitäts-Verfinsternung dort nur etwa 1 1/2 Minuten beträgt und außerdem die Sonne noch sehr nahe dem Horizonte steht; günstiger werden die Verhältnisse erst im Osten, in Sibirien, wo die Dauer der Totalität bis mehr als 3/4 Minuten steigt und die ganze Finsternis schon in den Vormittag fällt. Im centralen und westlichen Europa ist die Finsternis gar nicht oder doch schlecht zu beobachten, da das Maximum der Verfinsternung daselbst entweder schon vor Sonnenaufgang oder doch um die Zeit desselben fällt und nur partiell ist.

(Absturz von einem Kirchturme.) Aus Odenburg ist gemeldet: In Odenburg hat der Temeswarer Spenglermeister Friedrich Straty mit seinem Schwager Peter Wog die Ausbesserung des etwa 40 Met. hohen Kirchturmes übernommen. Kaum war Straty mit Hilfe eines Gerüstes an der Spitze angelangt, als er das Gleichgewicht verlor, abstürzte und im Sturze seinen Schwager mit sich riß. Mit zerschmetterten Gliedern und furchbar verstümmelt blieben die beiden auf dem Plage liegen.

(Ein judenreiner Gasthof in Frankfurt am Main.) „Juden ist der Aufenthalt hier nicht gestattet.“ Hotel „Kölner Hof“, Frankfurt a. M. Eine hübsch ausgestattete Karte, welche in großen Lettern vorstehende Aufschrift trägt, liegt auf allen Tischen des genannten Gasthofes auf und wird in besonderen Fällen, sofern sich ein Jude hinein verirrt, statt aller anderen Dinge dem ungebetenem Gast serviert. Dabei handelt es sich um ein großes Hotel im besten Stile, das 65 Fremdenzimmer, große Säle und Garten besitzt. Und das in der „Judenstadt“ Frankfurt! Der lebhafteste Verkehr in diesem Hotel ist auch so eine Illustration für den „Niedergang des Antisemitismus“, von dem die Juden und Südlinge jafeln.

(Den Papierverbrauch der Welt) hat der „New-York-Herald“ berechnet. Danach gibt es auf der Welt 3985 Papierfabriken mit einer Gesamtterzeugung von 7904 Mill. Buch im Jahre. Die Hälfte dieses Papiers verbrauchen die Buchdruckereien, 600 Mill. Buch entfallen auf Zeitungen. Wenn man die einzelnen Länder betrachtet so verbraucht das meiste Papier der Engländer, nämlich 11 1/2 Mill. Buch im Jahresdurchschnitt. Nach ihm kommt der Amerikaner mit 10 1/4, der Deutsche mit 8, der Franzose mit 7 1/2 Mill. Buch. In Oesterreich und Italien stellt sich die Durchschnittsziffer auf 4 1/2 Mill. Buch, und zum Schlusse kommen die Mexikaner mit 2 Mill., der Spanier mit 1 1/3 Mill. und der Russe mit 1 3/8 Mill. Buch.

(Vom Artillerie-Officier zum Abt.) Pater Giuseppe Duandel, der frühere Artilleriehauptmann und spätere Benedictinermönch, ist von seinen Ordensbrüdern zum Abte des Mutterstiftes des gesammten Ordens, der Erzabtei Monte Casino, erwählt worden. Don Giuseppe Duandel vertauschte das Schwert mit der Kutte, als seine Haare bereits grau waren. Duandel war ein tüchtiger Officier, ist aber nicht weniger hervorragend durch sein gelehrtes Wissen. Seine Bescheidenheit und sein taktvolles Auftreten aber haben ihm aller Herzen gewonnen. So kam es, daß er, der bereits unter seinem Vorgänger Abt Nikolaus d'Orgemont die Seele des Klosters war, mit Stab und Inful gekrönt wurde. Der Convent von Monte Casino ist gegenwärtig ganz international; das Kloster ist von der

nommen. Bis 4 Uhr waren allein 400 Anzeigen über Wasserschäden eingelaufen.

Aus der Fülle der Einzelheiten heben wir Folgendes hervor:

Die Verkehrsanlagen an der Wien.

Ungeheure Verwüstungen hat das Hochwasser im Wienbette verursacht, in dem gegenwärtig die Arbeiten für die Verkehrsanlagen ihren Fortgang nahmen. Was Hunderte rege Hände seit Wochen und Monaten geschaffen hatten, war in einem Nu vernichtet. Das Hochwasser war mit einer solchen elementaren Gewalt hereingebrochen, daß sich die beim Baue im Wienbette beschäftigten Arbeiter nur mit Mühe zu retten vermochten. Aus den zahlreichen, in das Wienbett einmündenden Canälen stürzten massige Wassermassen, die alsbald den kleinen Fluß zu einem reißenden Strome machten, der, von Minute zu Minute wachsend, mit Riesenstärke die sich ihm gegenüberstellenden Hindernisse aus dem Wege räumte. — Die Geleise der Schlepplahn waren im Nu überschwemmt, die aufgeführten Dämme zerrissen, und über sie ergoß sich in preilschnell dahinschießenden mächtigen Wogen eine vom abgeschwemmten Erdbreich schmutzige, braun gefärbte Wassermasse, die Balken, Nester, Bretter, Bahnschwellen u. s. w. in wirbelndem Tanze mit sich riß.

Der am Wienufer wohnenden Geschäftsleute bemächtigte sich, da bei dem unausgesetzten Steigen des Wassers ein Austritt desselben aus dem Flußbette zu gewärtigen war, eine große Aufregung. Ungeachtet des strömenden Regens rannten die Leute zu den über die Wien führenden Brücken, um von dieser Stelle aus die Verheerungen zu besichtigen, die das herabstürzende Hochwasser anrichtete.

Mehr als zwei Meter über das Bahngelände erhob sich der Wasserpiegel; von dem im Flußbette sich erhebenden Wächterhäuschen sah man, insofern dieselben nicht von den Wellen mitgerissen wurden, nur die Spitzen der Dächer, von den Bahnanlagen, der Schlepplahn und ihren Waggons war absolut nichts zu sehen.

Der Fleiß monatelanger Arbeit wurde in kurzer Zeit zuschanden gemacht. Von Hütteldorf bis zur Lobkowitzbrücke sind sämtliche Untergrundbauten, sowie die Bahnstraße der Materialzüge weggeschwemmt, die Baracken eingestürzt und sonstiges Baumaterial weggeschwommen. Mit knapper Noth konnten die Maschinen von den Schotterzügen abgekoppelt und in Sicherheit gebracht werden. Die Züge selbst liegen theils umgestürzt, theils bis zum Rande in den Fluten. Der angerichtete Schaden dürfte mindestens eine halbe Million Gulden betragen. Sieben italienische Arbeiter konnten sich, als die reißenden Fluten daherkamen, nur mit großer Mühe gegen das linksseitige Ufer der Wien bei dem Sechshauserhofe, in der Nähe der Lobkowitzbrücke, retten, indem diesen die Kameraden Stangen reichten. Das unterhalb der Lobkowitzbrücke aufgestellte Lokomobil droht jeden Moment in die Fluten zu stürzen.

Der Hauseinsturz in Ottakring.

Das ernsteste Vorkommnis der samstägigen Wetterkatastrophe war der Hauseinsturz in der Thaliastraße in Ottakring. Derselbe betraf das Haus Nr. 27, ein Gethaus gegen die Hofergasse, in der es die Orientierungsnummer 7 trägt. Es ist zwei Stockwerke hoch gewesen und vor ungefähr 20 Jahren erbaut, also jüngeren Datums. Es hat in der Thaliastraße neun und in der Hofergasse zwölf Fenster Gassenfront. Neunzehn Parteien bewohnten das

Gebäude. An der Ecke gegen die Hofergasse befindet sich der Bier- und Weinausschank des Gastwirthes Johann Wolfram. In diesem Locale befand sich zur Zeit des Unwetters viel Publicum. Passanten von der Straße hatten sich hineingeflüchtet, um ein Glas zu leeren, und Alles blickte durch die Scheiben hinab auf das Toben der Elemente. Ploglich, gegen 2 Uhr, hörten die Gäste ein unheimliches Knistern in den Wänden. An vielen Stellen zeigten sich Sprünge, die sich zum Schrecken der im Locale Anwesenden langsam erweiterten. Das Haus erhielt immer neue Sprünge und Risse. Es entstand eine Panik. Wirt, Gäste und Schankpersonal flüchteten in wilder Hast hinaus aus dem sprechenden Haus in den stutenden Regen. Es war höchste Zeit, denn unmittelbar darauf senkte sich der Erdboden in der Küche und im Extrazimmer fast zu gleicher Zeit. Mittlerweile waren die Hausbewohner von Thür zu Thür alarmiert worden. Mann und Frau und Kinder schrien wirr durcheinander, rafften zusammen, was ihnen eben unter die Hand kam und stürzten in angstvoller Flucht über die Stiege hinaus. Alle konnten sich, wenn auch mit Schwierigkeit, rechtzeitig retten. Und kaum waren sie draußen, fiel der Bau in sich zusammen.

Das Wasser hatte die Grundmauern unterwaschen, die Seiten- und Feuermauern barsten, die Wände stenkten sich und das Haus stürzte unter furchtbarem Krachen ein. Zuerst fiel der Fußboden des Parterrelouales in den Keller, dann stürzte die Küche des Gasthauses ein, dann das Extra- und Gastzimmer und nun mit dröhnendem Krachen giengen die Fußböden und Decken in allen Stockwerken in Trümmer. Das Poltern des abstürzenden Mauerwerkes und des Gebälkes hielt wie Pelotonfeuer an. Von der Straße aus war wohl nichts zu bemerken,

italienischen Regierung als eine Art Nationaldenkmal, die Mönche als „Rufstoden“ deselben beibehalten worden, während die meisten anderen italienischen Benedictiner-Abteien aufgehoben wurden.

(Eine rollende Kirche.) Vor einigen Tagen fand in St. Petersburg die Einweihung eines in der Putikow'schen Fabrik erbauten Kirchenwaggon's für die Sibirische Eisenbahn statt. Der Waggon, dessen Construction und Ausattung 25.000 Rubel kostete, ist äußerlich nach dem Typus eines Waggon's erster Classe, aber mit ovalen Fenstern gebaut und im Innern mit lackiertem Holz bekleidet. Der Heiligenstein ist sehr kunstvoll aus Eichenholz geschnitten und mit schön gemalten Heiligenbildern versehen. Neben der Kirche befinden sich im Waggon ein Coupé für den Geistlichen und ein anderes für einen Kirchendiener. Der Kirchenwaggon ist für die langen Strecken der Sibirischen Bahn bestimmt, an der so wenig Kirchen liegen. Die Einweihung vollzog der Metropolit Palladi, der bereits den Hieromonach Stephan vom Alexander-Newski-Kloster zum Geistlichen dieser mobilen Kirche ernannte. In der nächsten Woche geht der Waggon mit der Nicolai-Bahn nach Tscheljabinsk.

(Tragik im Dorfe.) Das idyllisch schön gelegene Gebirgsdörfchen Laufen an der Traun, auf wohlgepflegtem Wald-Promenadenweg in einer Stunde von Nischl bequem zu erreichen, war letzten Montag in der kurzen Spanne Zeit, von morgens bis abends, der Schauplay ergreifender Scenen von erschütternder Tragik. In wenigen Stunden spielte sich eine ganze Scala von Lebensgeschichten ab. Das friedliche Dörfchen mit seinen wie Nester in Steinfelsen gebetteten Häuschen, aus deren bunten, malerisch gruppierten Häuserreihen der schlanke Kirchturm sich emporstreckt, gleichsam als wachsame Hüter über all die frommen Seelen der Ortschaft und die gutmüthigen Bewohner, — und das scheinen sie alle zu sein — glänzte im hellen Morgen Sonnenscheine. Zeitlicher als sonst lebte sich die lange Dorfzeile mit geschäftig eilenden Leuten. In dem Gasthause „zur Krone“ gieng es ganz besonders lebhaft zu, denn von hier aus rangierte sich ein Hochzeitszug, der nach alter Sitte seinen Umzug durchs Dorf hielt und seinen Weg zur Kirche nahm, wo des Postmeisters Schwester Maria von einem ehrsamem Handwerker zum Altar geführt, vom hochverehrten Ortspfarrer zum ehelichen Bunde eingeseget wurde. Orgelklang und Festgesang, in welchen die frohbewegte Gemeinde einstimmte, tönten aus dem Kirchlein und pflanzten die gehobene Stimmung fort, alle Bewohner des Dorfes erfassend, die ja alle eine Familie in des Wortes schönster Bedeutung bilden, Leid und Freud aufrichtig mit einander empfindend. Wie schön hatte der Tag seinen Anfang genommen, doch wie jäh änderte dieses Bild beglückender Herzlichkeit Inhalt und Farbe. Ein markererschütternder Ausschrei und grelles, wildes Lachen schallt plötzlich aus dem obersten Stockwerk eines jenseits der Traun hochgelegenen Bauernhauses zu der frühlich angeregten Einwohnerschaft herüber. Am offenen Fenster sieht man aufgelöstes Haare, wild vollenden Blicken eine junge Bäuerin, heftig gestikulierend, und schreit unaufhörlich Flüche und Drohungen bösester Art in die rasch um das Haus sich ansammelnde Menge, schleudert mit Behemung Geräthschaften, Möbelstücke auf die Straße, reißt die Fenster und Falousien aus ihrer Verkleidung und droht, vom Dämon Wahnsinn erfaßt, alles zu vernichten, sich selbst dem Tode preiszugeben. Der Arzt des Dorfes eilt herbei, einige beherzte Männer schließen sich ihm an und man überfällt rücklings die Nerven, bändigt sie und bringt sie unter Assistenten nach Nischl ins Spital, von wo die Unglückliche einer Irrenanstalt übergeben werden soll. Im Zimmer nebenan jammern die Kinder um ihre Mutter und unten in dem Hausflur weint der wetherharte Mann gleich einem Kinde um sein geliebtes Weib. Die theilnahmenvollen Ortsbewohner wurden von der Festesfreude plötzlich zu diesem Jammerbilde gedrängt. Doch der Tag

ist noch nicht zur Reize. Die Sonne hatte den Zenith bereits durchschritten und nach geleisteten Trost- und Mitleidspenden kehrte wieder alles zur gewohnten Alltäglichkeit rühriger Arbeit zurück. In demuthsvoller und stiller Betrachtung über das räthselhafte Walten der Geschicksmächte wurde der Abend erwartet. Es will nicht Frieden werden! — Dr. Pfost, ein passionierter Fischer, sitzt mit seinem fünfjährigen Söhnchen, in Gesellschaft des ihn stets begleitenden Nachbarn, Schulmachermeisters Hinterecker, eines braven und fleißigen Arbeiters, der sich großer Beliebtheit erfreut, an dem rechtsseitigen Ufer der „wildem Lauffen“, um seinem täglichen Vergnügen des Fischfangens nachzugehen. Im traulichen Gespräche, die Angeln weit ausgeworfen, harren sie des Erfolges. Da neigt sich in kindlicher Hast und ungestümer Neugier, auf den Grund des Wasserpiegels zu sehen, der Junge zu weit vor und stürzt in den Fluß. Rasch erfaßt ihn noch der Vater bei der einen emporstreichenden Hand und der hilfbereite Nachbar, ebenso behend, erfaßt den Körper, der Knabe ist gerettet, aber Hinterecker verunglückte durch einen Sturz ins Wasser. Von der reizenden Strömung erfaßt, war er im Nu verschwunden. Bis heute ist es trotz aller eifrigen Bemühungen nicht gelungen, den Leichnam des braven Mannes zu bergen. In wenigen Minuten nach diesem Ereignisse umstanden händeringend eine trostlose Witwe und ihre zu Waisen gewordenen Kinder die Ufer, den Tod des Gatten und Vaters beweinend. Kaij. Kath. Dr. Pfost hielt mit verzweifltem Schmerz, ob des Unglückes seines edlen Mit Helfers, sein gerettetes Kind in den Armen. Er bringt den Knaben in Kragen gehüllt nach Hause. Da empfängt ihn an der Schwelle des Hauses die Dienerin mit der Botschaft, soeben habe seine Frau einem gefunden Knaben das Leben geschenkt. Hochzeit, Wahnsinn, Tod und Geburt in wenigen Stunden, im einsamen Dörfchen sich ereignend, geben dieser Verkettung von Zufällen ihre besondere Tragik.

(800 Nadeln im Körper.) In New-York lebt ein schönes, 21-jähriges Mädchen namens Melvina Morford, welches an der unheilbaren Manie leidet, Nähnadeln zu schlucken oder sich ins Fleisch zu stecken. Diese Manie ist häufig zu beobachten, wie Chirurgen und Irrenärzte bezeugen können. Der Fall von Melvina Morford ist ein besonders interessanter, da sie schon über hundert schmerzliche Operationen behufs Extrahirung der Nadeln aus ihrem Körper erduldet und die Nerzte nicht weniger als 800 Nadeln aus ihrem Fleische entfernt haben. Das Mädchen leugnet, die Nadeln zu schlucken oder sich ins Fleisch zu stecken, und man nimmt an, daß sie in Augenblicken der Geistesstörung, welche keine Erinnerung zurücklassen, ihrer Manie nachgeht. Die Nadeln wandern, wie dies zu den gewöhnlichen Erscheinungen gehört, in dem Körper und verursachen der Patientin die größten Schmerzen. Der behandelnde Arzt veranlaßte aus diesem Grunde jüngst eine Aufnahme ihres rechten Armes mittelst der Röntgen'schen Strahlen, wobei man in diesem Gliede nicht weniger als 30 feine schwarze Striche wahrnahm, welche den Sitz der Nadeln verriethen, so daß ihre Entfernung wesentlich erleichtert schien. Man entfernte auf der Stelle 9 Nadeln, mußte aber dann in den Operationen innehalten, da der Blutverlust ein zu großer war. Das unglückliche junge Mädchen, das bei seiner Mutter lebt, steht unter beständiger Ueberwachung, und man kann sich gar nicht erklären, wie sie sich die Nadeln verschafft, die ihr das Leben verbittern und ihre Gesundheit untergraben.

Eigen-Berichte.

St. Margarethen a. Drfd., 6. August. (Unsere Gemeindevorsteherung) ist nun auch croatisch geworden. Ihre Amtsschriften werden vom Gemeindevorsteher in halbcroatischer Sprache geschrieben. Das Wort Zahl wird nicht windisch „Stevilka“, sondern croatisch „Broj“ geschrieben

u. s. w. Das goldene Zeitalter für die Margarethener Bauern kann nun beginnen; sie werden, um ihren geliebten Stammesgenossen zu gleichen, nun bald keine Hosen mehr tragen dürfen, sondern nur Unterhosen und das Hemd darüber, wie es schon lange der sehlichste Wunsch gewisser Herren ist. Die armen Bauern werden von den Hezern und Wählern bei der Nase herumgeführt und verblümmt.

Rohitsch, 4. August. (Festfeier des Männergesang-Vereines.) Anlässlich der vor dreißig Jahren erfolgten Gründung unseres wackeren deutschen Männergesang-Vereines veranstaltet derselbe eine Festfeier. Diese wird am 15. und 16. d. M. stattfinden. Das Festprogramm ist folgendes: Am 15. August Vormittag-Concert im Garten des Herrn Krüper; Empfang der auswärtigen Gäste; um halb 12 Uhr Einzug in den Markt, Begrüßung, Uebergabe der neuen, von den Frauen und Mädchen gespendeten Fahne; um halb 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gasthose „zur Post“; um 4 Uhr Garten-Concert im „Eiskeller“; abends 8 Uhr Festabend im Gasthose „zur Post“. Am 16. August um 10 Uhr vormittags Fröhlichoppen im „Eiskeller“, gespendet von den Damen. — Möge der wackere Verein auch weiterhin blühen und gedeihen!

Leibnitz, 6. August. (Festfeier des Lehrervereines.) Gestern feierte in Rada's prächtig geschmücktem Saale der hiesige Lehrerverein in glänzender Weise sein 25-jähriges Gründungsfest. Die Feier begann um 8 Uhr abends mit dem Kriegsmarsch der Priester aus „Athalia“ von Mendelssohn-Bartholdy unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Dietrich aus St. Veit. Das Stück war sehr gut studiert, büßte jedoch an Mächtigkeit wegen des Fehlens der Hörner etwas ein. In vortrefflicher Weise gelangte die mit großer Schwierigkeit aufführbare Ouvertüre aus „Wilhelm Tell“ von A. Rossini zur Aufführung. Hierauf begrüßte der Obmann des Lehrervereines, Herr Alois Klampfer, die überaus zahlreich erschienenen Festgäste mit herzlichen Worten, worauf das Bundeslied des feiermännlichen Lehrerbundes gesungen wurde. Nun beglückwünschte der Bürgermeister von Leibnitz, Herr Dr. Leopold Stramitz, den Verein zu seinem 25-jährigen Bestande; er möge auch fernerhin blühen und gedeihen und ein sicherer Hort der Lehrerschaft und des schwererrungenen Volksschulwesens sein. (Großer Beifall.) Der Festredner, Herr Oberlehrer Muhr, besprach sodann den Zweck des Lehrervereines, gedachte seiner Gründer, erwähnte endlich die besonderen Verdienste des Vereines und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, worauf die Volkshymne in mächtigen Klängen erschallte. Ein Festchor für Männerstimmen vom Oberlehrer Josef Frisch bildete die Fortsetzung. Er kam mit guter Besetzung zum Vortrage und fand auch beifällige Aufnahme. Herr Bürgerchullehrer M. Camuzzi, Obmann des Grazer Lehrervereines, sprach in längerer Rede über das Wirken eines Lehrervereines und überbrachte hierauf dem hiesigen vom Grazer Lehrervereine zu seinem Jubelfeste die herzlichsten Glückwünsche. (Beifall.) Herr Franz Monstchein war der Ueberbringer der Glückwünsche des Lehrervereines Umgebung Graz; es möge auch fernerhin dieselbe Eintracht wie bisher zwischen beiden Vereinen bestehen. In vorzüglicher Weise kam die Tonchöpfung „Waldesflüster“ von Cibulka zur Geltung, eine Composition, die sich besonders gut für Streichinstrumente, aus denen das Orchester größtentheils bestand, eignet. Mit gutem Erfolge kam auch „Das Kirchlein“ von Becker, für gemischten Chor eingerichtet von Josef Frisch, zum Vortrage. Die nun folgende Rede des allseits sehr geehrten Herrn Bundesobmannes, Directors Gottlieb Stopp, welcher besonders die Mühigkeit des heute gefeierten Vereines pries, wurde beifällig aufgenommen. Ganz besonders erquickten unser Ohr die wahrhaft künstlerisch vorgetragenen Violinolostücke des Herrn Professors Johann Korjak aus Graz („Melancholie“ von Brume und „Steirische Weisen“, eine eigene Composition des Vortragenden), wofür dem Künste

doch der mittlere Trakt im Hofraum ist ganz eingestürzt, so daß dort eine weite Oeffnung klafft. An der rückwärtigen Seite des Hauses schlugen dicke Staubwolken aus den Fenstern und die in denselben aufgestellten Blumentöpfe und anderen Gegenstände stürzten mit großem Gepolter in die Tiefe. Mit dem Mauerwerk war das gesammte Mobiliar in den Wohnungen mitgestürzt und ragte beschädigt und zertrümmert zwischen dem Gebälke und den Trümmern hervor. Die armen Leute, die in dem Hause gewohnt hatten, haben wirklich ihre ganze Habe verloren und sind in wenigen Minuten Bettler geworden. Diefelben trifft dieses Unglück um so schwerer, als sie zum größten Theile dem Arbeiterstande angehören.

Der Hausierer Albert Mosler, 53 Jahre alt, der eben vorübergieng, gieng näher, um aus Neugierde zu sehen, wie das Haus im Innern aussehe. Er wurde aber von den einstürzenden Massen mitgerissen, konnte sich jedoch aus dem Trümmerwerk retten, ohne ensternen Schaden davonzutragen. Bei diesem Einsturz soll sich nun auch der tödtliche Unfall ereignet haben. Ein Mann, dessen Name nicht bekannt ist, soll sich im Keller vor den eindringenden Wassermassen nicht haben retten können und seinen Tod durch Ertrinken gefunden haben. Die Feuerwehr und die Sicherheitswache waren rasch verständigt und fanden sich mit anerkannter Schnelligkeit an Ort und Stelle ein.

Im 5. Bezirk.

Von den inneren Bezirken Wiens wurde am schwersten der 5. Bezirk heimgejucht, indem infolge von Canalverstopfungen die Wassermassen in die Kellerwohnungen drangen und dajelbst großen Schaden anrichteten. Leider muß gesagt werden, daß das Unglück, welches der Wolken-

bruch über diesen Bezirk brachte, niemals jene Ausdehnung gewinnen hätte können, wenn nicht eine ganz unverzeihliche Schlamperei des Wiener städtischen Bauamtes die Hauptursache an der Größe der Katastrophe bilden würde. Wie sich nämlich ergab, waren zahlreiche Canäle des Bezirkes derart verammelt, daß die Wassermassen, die sich auf den Straßen ansammelten, in die Canäle nicht abfließen konnten, das sich stauende Wasser drang in die tiefer gelegenen Wohnungen und richtete einen unermeßlichen Schaden an.

Von dem Unglücke wurden sofort Bürgermeister Strobach und Vice-Bürgermeister Dr. Lueger in Kenntnis gesetzt, die ungeachtet des heftigen Unwetters sofort nach Margarethen fuhren, um sich von der Richtigkeit der erstatteten Meldung zu überzeugen. Der Bürgermeister verfügte sofort, daß sämtliche zur Verfügung stehende Spritzen und dienstfreie Mannschaft, sowie die Bereitschaft unverzüglich nach Margarethen beordert werde, um sich an den Rettungsactionen zu betheiligen.

Bürgermeister Strobach und Dr. Lueger verfügten sich hierauf in das städtische Bauamt, um weitere Anordnungen zu treffen. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen trafen sie dajelbst nicht einen einzigen Ingenieur an. Das Amt war wie ausgestorben.

Bürgermeister Strobach verfügte hierauf die sofortige Einberufung sämtlicher Ingenieure, von denen der größte Theil am Plage erschien und den Dienst antrat. — An komischen Wasserepisoden fehlte es im Bezirke Wieden nicht. Namentlich war dies auf dem Raschmarkt der Fall, wo die „Frauen vom Stand“ einen harten Kampf gegen Sturm, Regen und Hagel mit ihren „Schattenspendern“, die sich in die Lüfte erheben wollten, durchzumachen hatten.

Gleich Fesselballons wurden die Schirme mit einer Menge von Schnüren an dem „Stand“ befestigt. Das nützte gegen des Sturmes Gewalt nur wenig, so oft aber ein Schirm ungeworfen wurde, gab es unter den Weibern lautes Geschrei. Schließlich liefen die meisten davon und ließen die schönsten Obstkörbe im Stich.

Aus anderen Orten liegen folgende Meldungen vor:

Wien-Neustadt, 1. August. Heute nachmittags gieng ein furchtbares Unwetter über den Bezirk nieder. Besonders heftig war es bei Trumau, Ebereichsdorf, Gramat-Neusiedl. In Trumau fiel schwerer Hagel, der großen Schaden anrichtete. Felder und Gärten wurden total verwüstet. In Moosbrunn schlug der Blitz ein und zündete. Es wüthet zur Stunde ein heftiger Brand.

Ofen-Pest, 1. August. In den Abendstunden entlud sich über die Hauptstadt ein furchtbares Gewitter, dem ein halbständiger Orkan vorangien, der mit solcher elementarer Gewalt wüthete, daß selbst die stärksten Bäume entwurzelt und viele Dächer zerstört wurden. In den Promenaden und Straßen, besonders in der Ausstellung entstand eine Panik. Durch herabgestürzte Schiefer- und Mauerstücke wurden zahlreiche Personen verletzt, welchen von der Rettungsgesellschaft, die mehr als dreißigmal einschreiten mußte, die erste Hilfe zu Theil wurde. Auf dem Franz Deakplaz wurde das Dach eines Tramwagens von der Gewalt des Sturmes gehoben und etwa zwanzig Meter weit getragen. Ein erster Unfall ist hiebei nicht vorgekommen. Nach dem Sturme gieng ein Regen nieder, der lange Zeit anhält. In dem am Donauufer befindlichen Freibade, wo 300 Personen badeten, wurde ein großer Theil der Schwimmschule vernichtet, wodurch eine Panik entstand und ein Knabe getödtet wurde. Auch

auch lang andauernder Applaus zutheil wurde. Hierauf lauschten wir auch dem ebenso künstlerisch veranlagten Sohn, Herrn Hugo Korschak, dessen Vortrag den väterlichen Einfluß erkennen ließ. (Von diesem wurde zu Gehör gebracht: Berceuse von Simon, ungarische Tänze von Brahms, I. Beriot.) Die angeführten Solostücke wurden in verschiedenen Zwischenpausen zur Aufführung gebracht und ernteten nicht erdenklichen Beifall. Nachdem der Obmann des Festausschusses, Herr Schellauß, die Namen der Brudervereine und jener Personen, welche Beglückwünschungstelegramme eingeklappt hatten, bekannt gegeben hatte, ergriff Herr Bürgerschullehrer Hendrich aus Nadersburg das Wort, um einerseits die Glückwünsche des Lehrervereines Nadersburg darzubringen und andererseits die freundschaftlichen Beziehungen beider Vereine zu beleuchten. Der Redner, welcher unter anderem mit trefflichen Worten auch der Breche gedachte, welche in die Volksschulgesetzgebung im Jahre 1883 gelegt worden war, erntete für seine kernigen Ausführungen den reichlichen Beifall der Festtheilnehmer. Der Männerchor „Neuer Frühling“ von Karl Frodl, welcher sodann zur Aufführung kam, konnte wegen theilweise mangelhafter Besetzung nicht recht durchdringen. Als sehr gelungen muß die Symphonie aus der Oper „Giovanna“ von Verdi, welche unter sicherer Leitung des Herrn Bezirkschulinspectors Wilitshnik vorgetragen wurde, bezeichnet werden. Einen geradezu durchschlagenden Erfolg erzielte Herr Oberlehrer Dietrich durch seine Composition „Bergsmeinnicht“ (gemischter Chor), so daß die Nummer wiederholt werden mußte. Nachdem noch „Eisenlieder“, eine Idylle von M. Karl, zum Vortrage gekommen waren, folgte die Schlussnummer „Frauenscheier“ (gemischter Chor mit Orchester von Josef Frisch), welcher wegen des großen Beifalles ein zweitesmal zur Aufführung gelangte. Die Clavierbegleitung besorgten Fräulein Hoinegg, Clavierlehrerin in Leibnitz, und Herr Bezirkschulinspecteur Wilitshnik in exacter Weise. Mit dem Vortrage obiger Nummer war bei noch immer überfülltem Saale die Mitternachtstunde herangerückt. Herr Klampfer sprach allen Festgästen und Vereinsmitgliedern für die zahlreiche Theilnahme, sowie allen Damen und Herren, welche beim musikalischen Theil mitgewirkt oder zur Verherrlichung des erfreulichen Festes beigetragen hatten, den wärmsten Dank aus und erklärte den Festabend für geschlossen. Allseits hörte man über die sehr gelungene Feier nur volles Lob ausprechen, und es herrschte die fröhlichste Stimmung.

Graz, 5. August. (Der steiermärkische Gastwirths-Verband) verjendet an die Gastwirthe und Collectivgenossenschaften Steiermarks und seine Mitglieder folgendes Rundschreiben: Bekanntlich wird der Handel mit Flaschenbier einem Antrage des permanenten Gewerbausschusses im Reichsrathe gemäß, dahin geregelt — daß das Abfüllen des Bieres in Flaschen an eine Concession gebunden werden soll. Die Gastwirthe haben demnach zu erwarten, daß neben den Flaschenbierhändlern, denen diese Befugnis allerdings auch heute nicht zukommt, eine Anzahl concessionierter Flaschenbierabfüller auftauchen werden. In der Macht der Gastwirthe liegt es, diese Gefahr im Keime schon zu ersticken und wir glauben unsere Pflicht zu erfüllen, wenn wir als Landesverband der Gastwirthe rechtzeitig die Wege weisen — auf welchen diese befeitigt werden kann. Gastwirthe Steiermarks! Wir rufen Euch auch heute wieder zu: Nehmet den Flaschenbier- und Weinhandel selbst in die Hände, scheuet die Mühe nicht, die das Abfüllen des Bieres in Flaschen macht; denn es steht Euerer Existenzen auf dem Spiele! Weg mit der Indolenz! Accomodiert Euch den Zeitverhältnissen, sonst wachsen Euch Andere über den Kopf, und wartet nicht, bis es zu spät sein wird. Wenn nur jeder zweite Gastwirt den Flaschenbier- und Weinhandel betreiben würde — so würde unsere Concurrrenz verschwinden müssen, daher bitten wir Euch nochmals: Nehmet den Flaschenbier- und Wein-

andere Schwimmschulen wurden beschädigt. Der Fesselballon war vollständig zerstört. Es kamen ungefähr 50 mehr oder minder schwere Verletzungen vor. Im Donaufreibade ist der Postbrieffräger Kozjassi verunglückt.

Belgrad, 1. August. In der vergangenen Nacht haben ein Wolkenbruch und Hagelschlag hier großen Schaden angerichtet. Die auf der Donau und Save verkehrenden Schiffe waren in großer Gefahr. Ein auf der Donau befindliches Militär-Badehaus wurde sammt der Schildwache fortgeschwemmt.

Auch in Böhmen hat das Unwetter furchtbar gehaust. In Karlsbad und in Prag waren die Gassen überschwemmt. Es sind folgende Berichte darüber eingelaufen:

Schönau bei Schluckenau, 2. August. Seitern Abend hing über dem nördlichen Böhmen ein furchtbares Gewitter nieder, wie es seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist. Der Himmel stand fortwährend in Flammen, Schlag folgte auf Schlag, unaufhörlich rollte der Donner und der Regen ergoß sich in Strömen. Langsam schwellen die Bäche an und traten aus ihren Ufern. Kurz vor 10 Uhr abends stieg plötzlich das Wasser gewaltig und drang in die Häuser ein — eine mächtige Wasserwelle wälzte sich von dem in Leopoldruh gelegenen „schwarzen Teiche“ gegen das Dorf, Verwüstung mit sich führend. Der Damm war in einer Länge von ungefähr 5 Meter hoch geborsten, da es nicht mehr möglich war, die Schleusen zu ziehen. Der Schaden ist groß. Hunderte von Zäunen wurden fortgerissen, die Steinfäulen umgelegt, die Wege ausgewaschen und die Wiesen und Gärten mit Schutt bedeckt. Einem Klempner riß das Wasser die Werkstätt

handel selbst in die Hand! Bei dieser Gelegenheit stellen wir an alle geehrten Gastwirthe- und Collectivgenossenschaften Steiermarks die dringende Bitte, im Interesse unserer guten Sache dem steiermärkischen Gastwirths-Verband als Mitglieder beizutreten und jeder Colleague trachte dem Verbandsmitglieder und Gönner zuzuführen. Soll der Verband seinen statutarischen Zweck erfüllen, so muß er auch über die nöthigen Geldmittel verfügen können, daher ersuchen wir, den Verband auf geeignete Art unterstützen zu wollen. Dene p. t. Genossenschaften und Mitglieder, welche mit ihren Jahresbeiträgen noch im Rückstande sind, wollen selbe an unseren Cassier Herrn Joachim Meßner, Gasthofbesitzer in Graz, Köhlmühlgasse, einwenden. Die Herren Genossenschaftsvorsteher ersuchen wir unsere Intentionen kräftigst zu fördern und dieses Circulare allen Gastwirthen zur Kenntnis bringen zu wollen.

Wien, 7. August. (Das allgemeine obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.) Am 5. August empfing der Ministerpräsident Graf Badeni den Obmann der Privatbeamten-Gruppe des ersten allgemeinen Beamten-Vereines, Ant. Blechschmidt, welchem seitens der am 5. Juli abgehaltenen Conferenz der drei großen Privatbeamten-Verbände die ehrenvolle Aufgabe zutheil geworden war, der Regierung den Dank der Privatbeamten für die energische Inangriffnahme des großen socialen Reformwerkes auszusprechen und ihr jene Wünsche der Privatbeamten einer geeigneten Würdigung zu unterbreiten, welche in der erwähnten Conferenz betreffs der in Angelegenheit ihres Pensionsrechtes täglich zu erwartenden statistischen Erhebungen zur Verhandlung gebracht worden waren. Diese Wünsche betreffen die Zuziehung dieser Verbände zu allfälligen weiteren Conferenzen, die Mitwirkung der Privatbeamten-Vereine bei den statistischen Erhebungen, die Einbeziehung auch der Handelsgehilfen in diese Erhebungen und in das Pensionsrecht und weiters die eventuelle Ausdehnung dieser Erhebungen auf die Sterbefälle der Privatbeamten innerhalb der letzten 10 Jahre und auf die Häufigkeit des Platzwechsels. — Seine Excellenz nahm die Eingabe in freundlichster Weise entgegen, beehrte sie Punkt für Punkt, sagte die Gewährung der Einen gleich zu, während er sich betreffs Anderer weitere Erwägungen vorbehielt.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 5. August.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagy.

Der Vorsitzende theilte mit, daß ein Schreiben des Commandos des 3. Corps einlief, welches sich auf die Uebernahme der Drahtfaserne durch die Gemeinde bezieht. Nachdem diese Mittheilung zur Kenntnis genommen worden, erfolgte Uebergang zur Tagesordnung.

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über den Recurs des Herrn Adolf Zwetler gegen eine Verfügung des Stadtrathes. Der Referent erinnerte an die dem Recurse zugrunde liegenden Thatsachen, namentlich an eine im vergangenen Juni vorgenommene commissionelle Besichtigung der Dachwohnungen in dem Hause des Recurswerbers, deren Folge der im Recurse bekämpfte Antrag des Stadtrathes war, Herr Zwetler habe gewisse, den feuerpolizeilichen Vorschriften entsprechende bauliche Veränderungen in seinem Hause vornehmen zu lassen. Die 1. Section konnte sich der Anschauung des Recurswerbers nicht anschließen, weshalb der Referent in ihrem Namen den Antrag stellte, den Beschluß des Stadtrathes aufrecht zu erhalten. Angenommen.

Der Entwurf des Kaufvertrages der Gemeinde mit Frau C. Forstner wurde unverändert angenommen, nachdem der Berichterstatter, G.-R. Dr. Miklauz, die wesentlichen Bestimmungen dieses Vertrages zur Kenntnis der Gemeindevertretung gebracht hatte.

weg und nahm sein ganzes Werkzeug mit. Ein großes hölzernes photographisches Atelier wurde von seiner Grundmauer abgehoben und seitwärts gedreht. Von einer gewölbten Brücke wurde das eiserne Geländer weggerissen und stark verbogen. Ein mit Gras beladener Wagen ist ebenfalls vom Wasser fortgetragen worden, desgleichen sehr viel frischgemähtes Gras, das die Zäune verstopfte und so Ursache war, daß sie brechen mußten. Der schwarze Teich sollte in den nächsten Tagen gefischt werden, die Fische sind alle verschwunden. In dem Schlamm fand man zwei wertvolle Ringe, die vor einigen Wochen einem Herrn beim Baden ins Wasser gefallen waren. — Auch in der Umgebung hat es stark geregnet u. a. ist in Kreibitz ein Wolkenbruch gefallen.

(Passendes Wort.) „Gnädiges Fräulein, ich bin so glücklich, Ihren durchgegangenen Spitz abermals zurückzubringen — ich fand ihn diesmal im Park!“ „In der That, Herr Baron, ich bewundere wirklich — Ihre Spitzfindigkeit!“

(Guterzogen.) Lehrer: „Also wenn ich etwas mit Güte sage, so bediene ich mich liebevoller Worte — und wenn ich etwas mit Respekt sage, Karlechen — wie dann?“ Karlechen (vorwurfsvoll): „So etwas sagt man überhaupt nicht, Herr Lehrer!“

(Erklärlicher Muth.) A.: „Sie, ich hab' dem Kerl die größten Grobheiten gesagt, obwohl er zweimal so stark ist als ich, hab' ich mich doch nicht geniert.“ — B.: „So? Und das hat er sich gefallen lassen?“ — A.: „Nein. Aber wie er recht grob hat werden wollen, hab' ich das Telephon eingehängt und bin weggegangen.“

In die Wahlcommission für die bevorstehende Landtagswahl wurden gemäß dem Antrage des Berichterstatters, G.-R. Dr. Miklauz, die G.-R. Bernhard und Leeb entsandt.

Der Recurs des Alexander Hirt gegen einen stadträthlichen Beschluß wegen verweigerter Unterstützung wurde nach dem eingehenden Referate des G.-R. Dr. Miklauz gemäß dem Antrage der 1. Section abgewiesen.

G.-R. Prof. Dr. v. Britto verlas ein Schreiben des steiermärkischen Landesausschusses, in dem auf die überraschenden Ergebnisse der Versuche mit der Eberhardt'schen Löschmasse hingewiesen und der Gemeindevertretung auf das Eindringlichste der Ankauf dieser Löschmasse empfohlen wird; auch wird die Gemeindevertretung aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß in jedem zur Gemeinde gehörigen Hause 200 Liter dieser Masse zum augenblicklichen Gebrauche bereit stehen. Die 3. Section stellte den Antrag, der Gemeinderath wolle beschließen, demnächst mit der erwähnten Löschmasse auf dem kleinen Exercierplatz Versuche zu machen und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung der Stadt durch die „Marb. Ztg.“ darauf zu lenken. Ang.

G.-R. Inspector Späček erstattete den Bericht über die Neußerung des Herrn Hans Lorber über die Gestattung des Viehtriebes auf seinem Fußwege. Herr Lorber erklärte sich bereit, den Viehtrieb zu gestatten, wenn ihm die Gemeinde hierfür eine Jahresentschädigung im Betrage von 60 fl. bezahle, dieses Uebereinkommen jährlich kündbar sei und Herr Franz Schöferitsch d. J. die Erlaubnis erhalte, auf dem neuen Viehmarktplatz in Melling Bier und Wein anzuschänken. Der Berichterstatter bezeichnete diese Bedingungen mit Ausnahme der auf die jährliche Kündigung abzielenden als annehmbar. Die Section stellte durch den Referenten schließlich den Antrag, die für den Viehtrieb in der genannten Gegend nothwendige Grundfläche zu kaufen und den Herrn Bürgermeister zu ermächtigen, zu diesem Ende mit dem Eigenthümer der Grundparcalle Verhandlungen zu pflegen.

G.-R. Dr. Kaf befürwortete den Antrag der Section mit dem Hinweise, daß die Gemeinde, da sie den Weg unbedingt benöthige, die Erwerbung eines genügend großen Grundstreifens anstreben müsse.

G.-R. Dr. Miklauz glaubt, daß es mit dem Kaufe sehr schwer gehen werde, und trat dafür ein, dem Eigenthümer eine Abfindungssumme in der Höhe von 4—500 fl. anzubieten.

G.-R. Dr. Lorber sprach für die Abtretung des Aktes an die Rechtssection, die in der nächsten Sitzung darüber zu berichten hätte.

G.-R. Stiebler gab dem Wunsche Ausdruck, daß Herr Dr. Miklauz mit dem Eigenthümer unterhandle. Der Antrag der Section wurde sodann angenommen.

G.-R. Stiebler referierte über die Verpachtung der Friedhofsgründe in der Körntner-Vorstadt und über das Gesuch des Mauthpächters N. Schneideritsch, ihm ein 20 Quadratklaster großes Grundstück um den Jahrespacht schilling von 5 fl. zu verpachten. Die Anträge der 4. Section giengen dahin, die Berathung der Verpachtungsfrage behufs Besichtigung der Grundstücke zu vertagen und Schneideritsch ein Grundstück in dem gewünschten Ausmaße und um den angebotenen Pacht schilling zu verpachten.

G.-R. Dr. Lorber trat für die Verpachtung der Friedhofsgründe ein und stellte den Antrag, sie in Parzellen aufzutheilen und im Feilbietungswege zu verpachten.

G.-R. Kofoschinegg befürwortete diesen Antrag und brachte den Zusatzantrag ein, die Grundstücke auf die Dauer von drei Jahren zu verpachten.

Der Berichterstatter vertheidigte den Antrag der Section, bei der Abstimmung wurde jedoch der Antrag Lorber mit dem Zusatzantrage des Herrn Kofoschinegg angenommen. Sodann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. In der vertraulichen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die durch den freiwilligen Austritt des Herrn Stadtgenieurs Ludwig Brauner freigewordene Stadtgenieur-Stelle Herrn Ingenieur Abt zu verleihen.

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 5. August. (Vom Kreisgerichte.) Zum Vorsitzenden für die in der nächsten Schwurgerichtsperiode vorkommenden Verhandlungen wurde bestimmt Herr Kreisgerichtspräsident Rudolf v. Allepitsch und zu dessen Stellvertretern die Herren Landesgerichtsräthe Dr. Em. Eminger, Lorenz Mattek, Otto von Hladung und Franz Trenz.

Ein verheerendes Unwetter.

Ein Unwetter, wie es in diesen Landestheilen kaum erhört ist, vernichtete am frühen Morgen des vergangenen Donnerstags in den Windisch-Büheln, im Langenthal, in Pötschgau, in Pöbknighofen, in Gams, Tresteritz, St. Margarethen, Pöbkniz und im Zirknizthal die heurigen Erntehoffnungen aller Besitzer ländlicher Liegenschaften vollständig. Eine derartige Katastrophe ist in diesem Umfange in den genannten Gebieten kaum jemals erlebt worden, denn das Unwetter richtete mit einem furchtbaren Sturm und Hagelschlag Weingärten und Felder vollständig zugrunde. Der Sturmwind tobte mit schrecklicher Gewalt, indem er kleinere Scheunen sammt den in ihnen aufbewahrten Futtervorräthen von ihrem Standorte wegsegelte, viele Gebäude ganz oder zum Theile der Dächer beraubte, Schornsteine herabwarf und nicht nur jüngere, sondern auch alte Bäume entwurzelte. Der Hagel fiel in walnußgroßen, zackigen Schlossen mit alles zertrümmender Gewalt hernieder: die verwüsteten Weingärten mit ihren zerbrochenen und zerfetzten Rebenstöcken — von den Trauben

gar nicht zu reden — die Mehrenfelder mit dem in den Boden förmlich hineingestampften Getreide und die Häuser mit den zerfallenen Fensterscheiben sind stumme und doch so beredte Zeugen einer umjomehr ergreifenden und Mitleid erweckenden Zerstörung, als die Entehoffnungen in diesem Jahre sehr freundlich waren und manche ländliche Besitzer sich der frohen Zuversicht hingaben, die sie drückende Schuldenlast nach der Ernte erheblich verringern zu können. Das Geschick hat es nicht gewollt und voll dumpfer Verzweiflung sehen die mit einemmale zu Bettlern gewordenen Bauern der trostlosen Zukunft entgegen.

Ueber den Verlauf des grauenhaften Unwetter vermögen wir nach übereinstimmenden Mittheilungen folgenden zu berichten: Am Morgen des Donnerstags gegen 6 Uhr zogen unheilbringende, schwere Wolkenmassen von der Korralpe gegen den Poßruck. Der Himmel verfinsterte sich mit einemmale, der Sturmwind heulte und heftige Donnererschläge, welche auf die flammenden Blitze folgten, erschütterten die vom Orkan zerwühlten Lüfte. Und dann prasselte, nein, stürzte es plötzlich hernieder, als ob alle Schleusen des Himmels geöffnet wären: Regen und Hagel sandten die verderbenschwangeren Wolkengebilde herab und das Werk der Zerstörung begann.

Aus Unter St. Kunigund wurde uns ein Bericht gesandt, in dem es heißt: Am 4. d. und heute am 6. d. hat hier der Hagel schrecklich gehaust. Um 6 Uhr morgens wüthete ein furchbarer Sturm, der Bäume entwurzelte. Der Hagel, in der Größe von Walnüssen, vernichtete die erhoffte Reifung von Hafer, Wein und Obst vollständig; auch die Grummelreife wird schlecht sein, da im Wachstum des Grajes ein Stillstand entsteht, weil der Hagel so dicht und in solcher Menge fiel, daß noch mehrere Stunden nach dem Unwetter die Wiesen ganz weiß erschienen. Auch die Fensterscheiben und Dachziegel wurden zertrümmert.

Aus dem Gatschniggthal in der Gemeinde Pöbmitzhofen wurde uns geschrieben: Sechs Tage nacheinander hatten wir verheerendes Hagelwetter. Ein gewisses eben so seltenes als betrübendes Naturereignis! Am 6. d. erreichte das Wetter sogar um 6 Uhr morgens seinen Höhepunkt. Es war ein verheerendes Gewitter. Der Himmel verfinsterte sich derart, als ob der jüngste Tage anbrechen sollte. Der Orkan war so gewaltig, daß die größten und ältesten Bäume entwurzelt wurden und gewaltige Erdmassen die aus dem nährenden Boden herausgerissenen Wurzeln bedeckten. Die Hagelschlossen waren eiergroß. Jede Aussicht auf eine Herbsterte, auf eine Lese und eine Einnahme ist daher vollständig ausgeschlossen, ja, die Weingärten sind auf Jahre hinaus vernichtet. Selbst die Gebäude wurden sehr beschädigt. Die Bauern, die ohnehin aufs Aeußerste geschädigt sind, sehen mit Verzweiflung der Zukunft entgegen, wenn die Regierung sie nicht thatkräftigst unterstützt. Hier thut Hilfe dringend noth!

Das fürchterliche Ungewitter gefährdete auch Menschenleben, da die gleich Sturzbächen dahinschießenden Wassermassen in die Häuser eindrangen. In dem Gebäude eines Marburger Bürgers im Langenthal kamen auf diese Weise die Kinder des Besitzers in arge Lebensgefahr, da sie bereits mit dem halben Körper in den schmutzigen Fluten standen, bevor sie in Sicherheit gebracht wurden. Auch die Kinder eines Bauern waren auf diese Weise beinahe ertrunken. Sie wurden auf den Dachboden eines Wirtschaftsgebäudes gebracht, dessen Dach vom Sturmwinde an vielen Stellen weggerissen war, so daß der wolkenbruchartige Regen überall eindringen konnte.

Der angerichtete Schaden läßt sich heute noch gar nicht übersehen, gewiß ist es aber, daß er sich auf viele tausende Gulden beläuft.

Der am kritischen Morgen von Wien fällige Postzug gerieth zwischen Pöbmitz und Marburg in das Unwetter. Der Hagel zertrümmerte die Fensterscheiben des Zuges und das furchtbare Wüthen der Naturgewalten versetzte die Fahrgäste in Angst und Schrecken. Ein Unfall ereignete sich jedoch nicht.

Gestern vormittags begaben sich an die 200 der durch den letzten Hagelschlag Betroffenen, sowie viele Gemeindevorsteher unter der Führung des Herrn Franz G r i s t m a y r zum Bezirkshauptmann Herrn K a n k o w s k y und wurden von ihm in zuvorkommender Weise empfangen. Herr Gristmayr erklärte in kurzer, klarer Weise, daß die Besitzer im Langen-, Pöbmitz- und Zirknizthal, sowie viele der nächsten Umgebung durch den furchtbaren Sturm und Hagelschlag, welcher am 6. d. morgens über diese Gegenden niederging, Bettler wurden. Der Sturm riß Obstbäume um, zerbrach die aufgebundenen Rebstöcke oft in mehrere Theile, schlug Kukuruz- und Haferfelder nieder, und vernichtete die Wiesen und andere Culturarten derart, daß die Leute, rath- und hilflos, bis auf den Bettelstab herabgedrückt sind. Selbst die Gebäude blieben nicht verschont, und was allenfalls noch zu retten wäre, vernichtete vollends der mehrere Tage anhaltende Regen. Deshalb bitte er um ausgiebige Hilfe. Der Herr Bezirkshauptmann versicherte in lebenswürdiger Weise, daß er bereits davon wisse, daß durch die vor Jahren stattgehabte Abforstung der Wälder diese Gegenden seither immer mehr den Verheerungen durch Hagelschläge ausgesetzt sind; daß er trachten werde, daß eine Staatsaction im größeren Stile zur Abhilfe eingeleitet werde, und daß es auch wünschenswert wäre und er dafür eintreten werde, daß den Geschädigten nicht nur für ein, sondern für drei Jahre die Steuern nachgelassen werden. Er werde sich auch an die k. k. Sparcasse wenden. Der Herr Bezirkshauptmann sprach ferner die Versicherung aus, daß er es nicht nur als Staatsbeamter als seine Pflicht erachte, in dieser Angelegenheit thatkräftigst einzugreifen, sondern daß er immer und jederzeit bereit sei, für die ihm unterstellten Gemeinden

und für deren Wohl zu sorgen, weshalb er das Mögliche thun werde. — Von neuer Hoffnung erfüllt und mit Dankesworten für den lebenswürdigen Empfang verließen die Anwesenden unseren Bezirkshauptmann und auch wir sind überzeugt, daß diesmal wirklich einmal und ausreichend sowohl der Staat als das Land der verarmten Bevölkerung aushelfen werden und daß auch die Sparcassen mit Bewilligung der Statthalterei diesen schwer Betroffenen, wenigstens für ein Jahr, die Zinsenzahlungen nachsehen werden, damit neue Arbeitslust unter den Geschädigten erwache und sie nicht in Muthlosigkeit und Verzweiflung über ihre Verarmung zu Grunde gehen. Rasche und ausgiebige Hilfe thut noth: nicht der Einzelne kann hier Abhilfe schaffen, sondern die Gesamtheit, weshalb der Staat, das Land und die Sparcassen Schutz und Hilfe gewähren müssen. Der Dank für schnelle Hilfe wird ihnen gewiß allseitig zutheil werden, da selbst die heuer nicht vom Unglück betroffenen Grundbesitzer ersehen werden, daß sie nicht nur, um Steuern und sonstige Abgaben zu leisten im Staate sind, sondern daß ihnen auch Unterstützung geboten wird und sie im Falle der Noth ausreiche Hilfe finden.

Marburger Nachrichten.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche gesellige Zusammenkunft findet Mittwoch, den 12. im Gambriusgarten statt.

(Von der evangelischen Gemeinde.) Heute Sonntag, den 9. August 11 Uhr vormittags findet hier in der evangelischen Kirche eine allgemeine Gemeindeversammlung zur Neuwahl des Presbyteriums statt. — Die Herren stimmberechtigten Gemeindeglieder werden höflichst ersucht, zu dieser Wahl recht zahlreich sich einzufinden.

(Eine Wahlvorbesprechung.) Am Abende des nächsten Dienstags wird im Speisesaale des Casinos (1. Stock) eine von deutschbewußten Männern unserer Stadt einberufene Wahlvorbesprechung stattfinden, an der theilzunehmen alle Gesinnungsgenossen hiemit ebenso höflich als dringend eingeladen werden. Eine besondere Einladung ist nicht nothwendig.

(Gemeinde-Sparcasse.) In der Freitag, den 7. d. abgehaltenen Directions-Sitzung wurde Herr Franz Pinteritsch, Sohn des hiesigen Steueramts-Adjuncten Herrn Franz Pinteritsch, zum Praktikanten der Sparcasse ernannt.

(Eine Dankfagung.) Wir erhielten folgendes Schreiben: „Die löbliche Redaction wird gebeten, folgende Dankfagung in Ihr werthes Blatt aufzunehmen: Das unterzeichnete Gemeindeamt sieht sich angenehm verpflichtet, den Feuerwehren von Unterkötsch, Rothwein, Picken-dorf und Marburg, sowie auch der Gutsverwaltung Rogeishof, der Gemeinde Wochau und der Herrschaft Hausambacher für die anstrengende Hilfeleistung bei den Löscharbeiten bei dem Brande am 27. Juli l. J. in der hiesigen Ortschaft den besten Dank hiemit auszusprechen. Ganz besondere Auszeichnung und besonderer Dank gebührt dem Gutsverwalter Herrn Alois Leonhard, welcher mit der Feuerprize und sämmtlichen verfügbaren männlichen Arbeitskräften sofort auf dem Brandplatze erschien und, mit einer kurzen Unterrechnung, bis gegen Mitternacht mit großer Umsicht die Löscharbeiten leitete. Geziemender Dank sei auch hier dem Gendarmerie-Commando in Schleinitz für die Ueberwachung und Aneiferung zu den Löscharbeiten hiemit ausgesprochen. Im Namen der Geschädigten und verarmten Besitzer der Gemeinde Rogeishof spricht das unterzeichnete Gemeindeamt dem Herrn Gutsbesitzer Karl Scherbaum, welcher in uneigennützigster und freigebiger Weise die Weide überläßt und einen Theil des Bauholzes an die Abbrandler unentgeltlich verabsolgt, den besten Dank aus. Gemeindevorsteher, am 8. August 1896. Josef Kreitzer, Gemeindevorsteher.“

(Südmark. Stellen- und Lehrlingsvermittlung.) Für ein größeres Manufacturwarengeschäft wird ein wohlgeitteter, mit guten Schulzeugnissen versehener deutscher Lehrling, und eine deutsche Cassierin, welche auch etwas der slovenischen Sprache mächtig ist, gesucht. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Bereitwilligst ertheilt Auskünfte der Schriftführer der Südmarkortzgruppe, Herr Stadtrathsbeamter Alois Waidacher.

(Der I. Marburger Zitherverein) veranstaltet heute Sonntag, den 9. August im Garten des „Hotel Meran“ ein Zither-Concert mit reichhaltigem Programm. Beginn 8 Uhr. Eintritt 30 fr.

(Vergnügungs-Züge.) Zu Maria-Himmelfahrt veranstaltet Schröckl's Reise-Bureau Vergnügungsfahrten von Marburg nach Wien, Triest, Fiume, Venedig und Budapest. Die besonders ermäßigten Fahrpreise sowie die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Placaten und Programmen zu ersehen.

(Großer Brand.) Von der Verwaltung des Gutes Rogeishof wurden wir um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Sofort, als mir der Brand in dem dem Gute nahegelegenen Dorfe bekannt wurde, rückte ich persönlich mit 24 am Gute bediensteten Leuten, mit den im Rogeishofe einquartierten Dragonern und mit der bei dem Gute vorhandenen Feuerprize auf den Brandplatz aus und begann sofort das leider sehr schwierige Löscharwerk. Die Spritze des Gutes Rogeishof war also die erste auf dem Brandplatze in Thätigkeit und arbeitete noch, als alle übrigen Feuerprizen bereits vom Brandplatze abgerückt waren.“ — Wir übergeben diese den Thatsachen entsprechende Darstellung umso lieber der Deffentlichkeit, als sie geeignet ist, verschiedene böswillige Gerüchte vollkommen zu zerstreuen und als arge Erfindungen zu brandmarken.

(Arbeiter-Fest.) Die vereinigten Arbeiter-Organisationen Marburgs veranstalteten Samstag den 15. August in Th. Göz' Saal- und Gartenräumen ein Arbeiter-Fest. Wir verweisen diesbezüglich auf die Annonce in heutiger Nummer.

(Ein Getreidespeculant.) In unserer Stadt verjuchte dieser Tage ein Wiener Getreidespeculant, selbstverständlich Jude, hiesige Geschäftsleute zur Terminspeculation in Getreide zu verleiten. Von einem der „Versuchten“ erhielt er eine derart unzweideutige Antwort, daß er wortlos die Schreibstube des „Antifemiten“ verließ. Wir warnen vor diesem jüdischen Speculanten, der darauf ausgeht, Gimpel zu fangen, die sich willig rupfen lassen. In Wien muß es mit dem ergiebigen Speculieren, lies Be — wurzen, doch schon einen Haken haben, weil die Speculanten ihr „Geschäft“ bereits auf die Provinz ausdehnen. Der Name des Gimpeljägers hat einen unverkennbar jüdischen Klang.

(Einlösung beschädigter Münzen.) Von der hiesigen k. k. Finanz-Bezirks-Direction erhielten wir folgende Mittheilung: Das k. k. Finanz-Ministerium fand mit dem Erlasse vom 11. Juli 1896, Z. 5066, in Durchführung des Art. XX des Gesetzes vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 126, und des Art. XI des Gesetzes vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 127, für die ihm unterstehenden Cassen und Kämter hiemit anzuordnen, daß Einguldenstücke ö. W., welche als durchlöchert oder sonst anders denn durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringert nach Art. 12 des k. k. Patentgesetzes vom 19. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 169, und nach den angezogenen Gesetzesbestimmungen von der Annahme in Zahlung ausgeschlossen sind, wie bisher von der Annahme in Zahlung zurückzuweisen, jedoch der Partei erst dann gegen Ertrag anderer in Zahlung annehmbarer Münzstücke zurückzustellen sind, nachdem sie durch Einschneiden als aus dem gesetzlichen Umlaufe ausgeschlossen gekennzeichnet wurden. Diese Anordnung hat in gleichmäßiger Weise auf Stücke österreichischer und ungarischer Prägung Anwendung zu finden. Verfälschte Einguldenstücke ö. W. sind im Sinne des Art. XI des Gesetzes vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 127 zu behandeln. Zugleich fand das k. k. Finanz-Ministerium anzuordnen, daß Einguldenstücke ö. W., welche als durchlöchert oder sonst anders denn durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringert nach Art. 12 des k. k. Patentgesetzes vom 19. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 169 und nach den erwähnten Gesetzesbestimmungen von der Annahme in Zahlung ausgeschlossen sind, während der Dauer eines Jahres, vom Tage der Kundmachung an gerechnet, von dem k. k. Hauptmünzamt und von dem als Einlösungsamt fungierenden Münzungsamt in Graz, sowie von der als Verwechslungscasse fungierenden hiesigen k. k. Finanz-Landeskasse auf Verlangen von Parteien zur Einlösung nach dem Bruttogewichte und zum Einheitspreise von 60 fl. ö. W. für das Kilogramm Münzgewicht in jeder Anzahl von Stücken anzunehmen sind.

(Beim Baden ertrunken.) Am 5. d. abends badete sich unter anderen Burschen auch der 17 Jahre alte Spenglerlehrling Josef Fischer, Sohn des in der Ledereggasse Nr. 2 wohnhaften Weichenwächters Georg Fischer, in der Drau in der Nähe des Draufteges, schwamm jedoch mit mehreren Burschen mitten in den Strom und wurde von den hochgehenden Wellen bis zum Straßhillschen Hause getrieben, wo er infolge Ermüdung unterging. Die beiden anderen Burschen schwammen mit großer Mühe dem Ufer zu und entgingen so dem sicheren Tode. Der Leichnam des Ertrunkenen wurde von den Wellen fortgeschwemmt und konnte bis jetzt nicht gefunden werden. Vielleicht wird dieser Fall manchem zur Warnung dienen und die Stadtraths-Kundmachung vom 13. Juli 1893 Zl. 11.770, wonach das Baden im offenen Draufusse verboten ist, künftighin besser befolgt werden.

(In die Falle gegangen.) Am 6. d. M. nach 1 Uhr früh erlappte ein Wachmann drei Burschen beim Bretterdiebstahl auf dem Holzplatze des Herrn Josef Felber in der Fischergasse. Die Diebe hatten bereits zehn Stück Bretter und drei Stück Fichten entwendet und ergriffen, als sie der Sicherheitswachmann, welcher durch ein veranlaßtes Geräusch aufmerksam wurde, erblickten, die Flucht. Die Thäter wurden jedoch noch an demselben Morgen von der Sicherheitswache ermittelt. Es sind die arbeitslos herumstreifenden Burschen Franz Defer, Karl Tarkusch und Josef Wann. Alle drei wurden dem Strafgerichte eingeliefert, wo sie ihrer Bestrafung entgegensehen.

(Thätigkeit der Sicherheitswache.) Im Monate Juli wurden von der städtischen Sicherheitswache 101 Individuen zustande gebracht. Hievon sind 64 männlichen und 37 weiblichen Geschlechtes. 26 wurden dem Strafgerichte eingeliefert, 15 auf Schub gesetzt, 3 ins allgemeine Krankenhaus abgegeben, 1 wegen Fahrensflucht die Beobachtungsstation in Graz, 1 wegen Fahrensflucht dem Militär-Stationen-Commando übergeben und 55 vom Stadtrathe im eigenen Wirkungsbereiche abgestraft.

Einladung an alle ländlichen Besitzer.

Freitag, den 14. d. um 10 Uhr vormittags findet in Göz' Bierhalle eine Versammlung statt, um zu besprechen, in welcher Weise insbesondere Weingartenbesitzer vorzugehen haben, um ihre Weingärten, oder auch andere Cultur-gattungen in die den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bonitäts-Classen zu bringen. Zu diesem Ende seien insbesondere die ländlichen Herren Bürgermeister eingeladen zu kommen, um Reclamationen an die Kataster-Regulierungs-Commission unter einer Anzeige für alle Gemeinde-Inassen zu machen. F. G.

(Die heurige Pferdeprämierung) findet an nachbenannten Tagen und Orten statt: Im 1. Zuchtgebiete: Am 19. August in Voitsberg, am 20. in Mooskirchen, am 24. in Admont, am 25. in Deblarn, am 27. in Schöder. — Im 2. Zuchtgebiete: Am 31. August in Fürstfeld, am 1. September in Gnas, am 2. September in Radfersburg. — Im 3. Zuchtgebiete: Am 10. September in Gilli, am 11. in Prapberg. — Im 4. Zuchtgebiete: Am 7. September in Luttenberg, am 19. in Friedau. — Im Aufzucht-Gebiete: Am 13. September in Judenburg (Jährlinge), am 2. September in Judenburg (Hengstenschau). Die Amtshandlung beginnt überall um 9 Uhr vormittags.

Eingefendet.

(Mehr Ruhe!) In letzterer Zeit sind in der Kärntnerstraße wiederholt arge nächtliche Ruhestörungen vorgekommen, so dass die Bewohner der erwähnten Straße aus dem Schlafe geweckt wurden. Die Polizei, welche mit solchen lärmenden Gesellen bald ermahrend, bald drohend umgeht, kann einem solchen lärmelhaften Benehmen nicht immer Einhalt thun. Es wäre sehr erwünscht, dass das Kaffeehaus „Marburg“ früher gesperrt werden würde. Mehrere Bewohner der Kärntnerstraße.

Kunst und Schrifttum.

Der Stein der Weisen enthält in seiner letzten Nummer (Heft 16) eine interessante Karte des Planeten Mars, sowie ein Porträt Schiaparellis, des berühmten Marsforschers, ferner Vegetationsbilder vom Veina, viele technische Apparate, eine mit 7 Abbildungen ausgestattete physiologische Abhandlung über die Leber, physikalische Berichte (Magnetisierungscurven, Centrifugalkraft-Experimente u. s. w.), eine biographische Skizze über Faraday, eine Plauderei über orientalische Perlen und Schmucksteine, Mittheilungen bautechnischen, gewerblichen, sportlichen und naturwissenschaftlichen Inhaltes. — Durch diesen abwechslungsreichen Inhalt (17 größere und kleinere Beiträge), sowie durch das vielseitige Bildwerk (38 Illustrationen und Figuren) bethätigt die beliebte populärwissenschaftliche Revue (H. Hartlebens Verlag, Wien) ihre längst bewährte Vielseitigkeit in erfreulicher Weise. Möge die Zeitschrift zu ihrem Nutzen und dem ihrer Leser wachsenden Anhang finden!

Briefkasten der Schriftleitung.

Feuerwerker 25. Wenden Sie sich an die Leitung der hiesigen Gemisch-physiologischen Versuchstation, die Ihnen gewiss gerne eine genaue Auskunft geben wird.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. und k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird.

Der gesammten Heilkunde
Dr. Karl Spitzzy
 Operateur und Krankenhausarzt
 ordiniert ab Montag den 10. August
 täglich von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr vormittags
 und 1 bis 2 Uhr nachmittags, Marburg,
 Josefgasse 3, Magdalenvorstadt.

Ächter Öl-Kaffee

wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Specereihandlungen.

Der Postdampfer „Kensington“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 3. August wohlbehalten in New-York angekommen.

Kathreiner's KNEIPP-MILCH-KAFFEE

ist als Zusatz zum Bohnenkaffee das **einzig gesunde Kaffeegetränk**

Überall zu haben. 1/2 Ko. 25 kr.

Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man auf die Originalpakete mit dem Namen **Kathreiner**

Radeiner Sauerbrunn. 2210

Reichhaltigste Natron-Lithionquelle Europa's. Gegen Harnleiden, Gicht, Verdauungs-Krankheiten und catarrhalische Leiden. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschriften gratis.

Curanstalt Bad Radein.
 Post- und Bahnstation Steiermark.

Erhältlich in allen soliden Handlungen.

In der heissen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk**, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Uhrungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eigenbathstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis u. franco

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
 CACAO

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Zahnstiller
 (früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei Frn. W. König, Apotheker. 57

Fahrräder
 wegen vorgerückter Saison zu tief herabgesetzten Preisen bei 1407
Alois Heu, Marburg.

Ein hübsches möbliertes Zimmer gassenseitig, in der Nähe des Südbahnhofes ist zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 61, 2. Stock, links.

Selbwecker Schäferhund
 mit Halsband und Marke hat sich verlaufen. Hört auf den Namen „Tyra“. Abzugeben am Magistrat.

Die Herberstorfer Gutverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein
 mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, pro Hektoliter fl. 8, 10, 12 und 1895er Auslese fl. 25.

Kleines Haus
 mit dazugehörigem kleinen Grund, wo man eine oder zwei Kühe oder mehrere Ziegen halten kann, wird zu kaufen gesucht. In einer Waldgegend mit genügendem Wasser nahe beim Hause bevorzugt. — Zuschriften mit Detail- und Preisangabe an **A. Verhönig, Wien, III/4, Gerlagasse 1.** 1435

Ein schöner 1428
Vorstehhund
 2 Jahre alt und ein feines Lancaster-Gewebr, doppelläufig, billig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Commis
 guter Manufacturist und tüchtiger Verkäufer, wird sofort acceptirt in der Gemischtwaren-Handlung **Joh. Löschnigg** in St. Marein bei Gerlagstein. 1445

Billig zu verkaufen:
 Bilder, Spiegel, Geschirr, Wein- und Mostwaagen, Gummischläuche, Pippen, Glasstürze, Hühnersteigen, großes Vogelhaus, Waich- und Kellergeschirr, Bänke, Holzhasen, Ratten- und Mäusefallen, Fenster-Rolletten, Bettzeug, Tisch- und Bettwäsche, gelbe Lüstervorhänge, neuer Frauen-Bademantel, schöne Herrenkleider und Wäsche und Verschiedenes. Wirtshofgasse 5, 1. Stock, von 2 bis 6 Uhr nachmittags zu sprechen. 1397

Strangfalz-Ziegel
 aus der I. Premkättnner Falzriegelfabrik bestes und billigstes Bedachungsmateriale, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung 600
Othmar Julius Krautforst
 Cementwaren-Fabrik
 Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Nebenverdienst
 150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von geleglich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.** 1125
 Gegründet 1874.

Zu kaufen gesucht:
 Mehrere Weingart-Realitäten in günstiger Lage, unweit von Marburg, mit netten Herrenhäusern u., guter Cultur und Zufahrt, auch etwas Wald erwünscht. — Gest. Anträge übernimmt **J. Kadlits** Verkehrsbureau in Marburg, Burggasse 17. 1426

Ein schönes möblirtes Zimmer zu vermieten. — Anfrage Kärntnerstraße 11. 1416

Lehrjunge
 mit guten Schulzeugnissen versehen, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird in meinem Manufacturwarengeschäfte aufgenommen. 1423
Franz Dolenc.

Abzulösen
 ein gut gehendes **Wirtsgeschäft** in einem Markte Steiermarks an der Bahn, unter sehr billigen Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt **J. Kadlits** Verkehrsbureau in Marburg. 1136

Ein **zweirädriger Karren** ganz neu, zu verkaufen. Theaterg. 18.

Hohe Provision,
 eventuell **fixes Gehalt** zahlen wir **Agenten**, die sich mit dem Verkauf behördl. gestatteter Patentbriefe befassen wollen. Gest. Anträge an die „**Mercur**“ Bank- und Wechselstubenactien-Gesellschaft **Budapest, Dorotheagasse 12.** 1185

Istrianer Natur-Terrano-Weine
 in Flaschen und Gebinden.

Für die Echtheit meiner Weine wird garantiert, umso mehr, da mein Name diesbezüglich am hiesigen Plage seit vielen Jahren bekannt ist; nicht nur für **Blutarmuth, Diarrhöe, Verköhlung**, sondern auch für Gesunde anzupfehlen. Der Preise und Qualität wegen fürchte ich bei meinen Weinen keine Concurrenz. 690
 Hochachtungsvoll

Marietta Lorber, Draugasse Nr. 10.

Restaurations- und Fleischhauerei-Verpachtung in Rohitsch-Sauerbrunn.

Passendes gutes Geschäft für einen jungen tüchtigen **Fleischhauer**, welcher auch Wirt und dessen Frau eine gute Kochin ist, wäre meine Gastwirthschaft sammt Fleischerei, welche ich vom 1. September eventuell später verpachte. Schöne Gastlocalitäten, Fremdenzimmer, Eiskeller, Stallung, Ausschrottbank u. c. — Pachtzins mäßig nach Uebereinkommen. Reflectanten wollen sich wenden an 1389

A. Ogrisegg, Rohitsch-Sauerbrunn.

Gasthaus-Üeberrahme
Bancalarigasse, Wohlshlagers Restauration.

Für das meinem verstorbenen Gatten, Herrn **Johann Übleis** durch Jahre hindurch geschenkte Vertrauen bestens dankend, gebe ich bekannt, dass ich **den ganzen Weinvorrath aus dem Verlasse übernommen habe** und die Gastwirthschaft fortführen werde. 1402

Sämmtliche Weine werden um 4 Kreuzer per Liter billiger in Auschank gebracht.

Achtungsvoll
Maria Übleis, Gastwirthin.

Ein Praktikant
 mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift findet Aufnahme für das **Comptoir der k. k. Idbf. Kaffeeurrogat-Fabrik von Carl Gerdes & Sohn** in Marburg. 1400

Zeitungs-Austrägerinnen,
 welche schreiben und rechnen können, sehr verlässlich, treu und gesund sind, finden **dauernde Stellung** bei gutem Verdienst in **J. Sailer's** Zeitungs-Expedition am Burgplatz.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farben-Fabrik

des Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

625

Lieferant der erzhertogl. und k. u. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Delanstrich** vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von FRANZ NEGER

606

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

Reparaturen werden jachmännlich rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersattheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



Sieg auf Carinthia Fahrrädern!

I. Preis - Senior - Rennen, Distanz 200 Kilometer Oberdrauburg-Unterdrauburg, 9. Juni 1895.

Bestes Material! Neue Modelle!

Fahrrad-Fabrik C. Prosch, Klagenfurt.

Niederlage: Marburg, Viktringhofgasse Nr. 4.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most Traubenwein

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar, Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

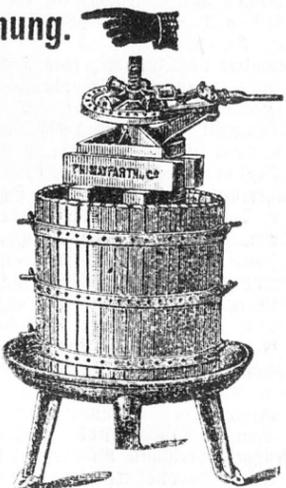
Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Staffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 Kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen käuflich.

Kanzlei-Veränderung.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass sich meine Kanzlei vom 5. August d. J. an in den ehemals Dr. Reiser'schen Kanzleiräumen in der Viktringhofgasse 15 befindet.

Marburg, 1. August 1896.

Dr. Franz Xaver Krenn, Advocat.

1396

Keine Hühneraugen mehr!

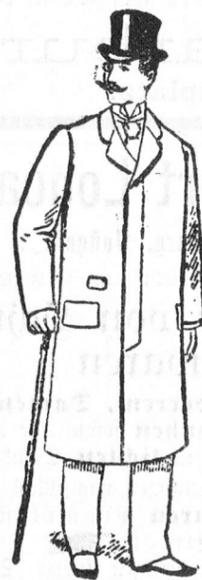
Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!



Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garantiert rein Schafwolle) stets vorrätig bei Jacob Rothberger, k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nichtconvenirendes wird retournenommen.

366

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des

B. Fagner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr. Postversandt täglich



Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptdepot:

B. Fagner, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ m 1 Ko. ö. W. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.



Echt nur in Glasflaschen zu 1/2 und 1 Ko. mit diesem schwarzen Etiché.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Farben:

Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:

Jos. Martinz.

Vatrinitt

ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas u. c. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei Josef Martinz in Marburg und allen besseren Spezereigeschäften.

431



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Preblauer Sauerbrunnen,

reiner alkalischer Alpenjückerling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammenziehung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. — Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard, Kärnten. 112

Selbe Schuh-Glanzwichse

bestens erprobt, sowie alle anderen Sorten schwarzer Glanzwichse, nach neuestem Verfahren hergestellt und das Leder nicht angreifend, empfiehlt

August Leopold, Graz, Karlauerstrasse.



Josef Martinz

Marburg

Herrengasse 18 empfiehlt

Kinderwägen

in allen Ausführungen

St. Petersburg. Staubschuhe

Lawn-Tennis-Spiele

Nussholz-Kegel

und

Lignum-Sanct.-Kugeln,

Turngeräthe, Illuminations-Laternen, Feuerwerk.

I. Qualität

frisch gebrannten Weiszfalk

von 25 Kg. aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg

Haupt- und Rathhausplatz.



Albert Loncar

Marburg, Postgasse 9

empfehlen sein gut sortiertes

Lager von Schuh-waren

u. zw. in Herren-, Damen- und Kinderschuhen sowie eine gleiche Auswahl in leichten Schuhen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen promptest und billigst.

Creme zum Putzen leichter Schuhe stets am Lager. Achtungsvoll Obiger.

Karl Wolf's Restitutions-Fluid

(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Mehrfach erprobtes Erfrischungs- und Stärkemittel nach grösseren Strapazen, Dauerritten etc. — Bestbewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp etc.

Karl Wolf's Nährpulver für Haustiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutztieren, wie Pferden, Rindern, Schafen etc., wenn Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung; vorzügliches Präservativ gegen seuchende Krankheiten. 2051

Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in W. König's Apotheke in Marburg.

! Neu!

Patent-Zithersaiten

(Begleitungssaiten)

stimmhaltig, schöner Ton, haltbar, nur zu haben bei

Math. Tischler,

Marburg, Schulgasse 2.

Größtes Lager von allen Musikinstrumenten und Musikalien. Eine größere Partie Zithernoten wird anti-quarisch verkauft. 1411

Feuerwerk

verlässlich, effectvoll, liefert Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21. Preislisten kostenfrei. — Bestellungen übernimmt Franz Swaty in Marburg, Domgasse 5.

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat

Wien, VII., Mariahilferstr. 12. offerirt folgende billige Bücher:

Breier C., Wiener Volksromane: Der Kampf ums Testament. Roman a. der Franzosenzeit, 1880 br. 50 fr. Eine falsche Krone. Roman a. d. Zeit der Rakoczi'schen Unruhen, br. 50 fr.

Bucher B., Mit Günst. Gefam. Essays üb. Kunst u. Kunstindustrie. A. d. Vergangenheit und Gegenwart d. Handwerks. 461 Seit. 8. Pp. 1886, Orig. Wvbd. (fl. 3.60) fl. 1.50

Demotrit der Jüngere. Aus d. Papieren eines lachenden Philosophen v. D. Haef. (Humor. Supplement zu Weber's Demotrit.) 2 Bde. 1894, br. (statt fl. 4.80) fl. 1.80. Das. i. 2 elegant Origwvbd. geb. (statt fl. 6) fl. 3.20

Jägerlust und Schützenreid. Orig. Zeich. v. Defregger, Kaulbach etc. Text v. P. Geije, Dingg, Stieler etc. Prachtwerk. Folio. 1890. Origbd. (fl. 4.50) fl. 1.50

Kuhne L., Die neue Heilwissenschaft. Die Lehre v. der Einheit aller Krankheiten u. d. arznei- u. operationslose Heilg. Neueste Aufl. Orig. Wvbd. (fl. 3) fl. 2

Lisson. Kunstschätze Italiens. Prachtwerk m. Radirg. v. Unger u. A. u. zahlreich prachvollen Illustrationen. Folio. Stuttgart. Orig. Wvbd. (fl. 44) fl. 22

Mügge's berühmte Romane: Die Erbin. König Jacobs letzte Tage. Verloren und gefunden (a. fl. 4.20) a. fl. 1. Tänzerin und Gräfin (fl. 4.50) fl. 1.50. Ein Expt. aller 4 Bde. fl. 4. Alles in hocheleg. rothen Origwvbd. gebunden.

Mylins D., Die rothe Gräfin. Orig.-Roman, 3 Bde. Pp. (1058 Seiten) br. (statt fl. 7.20) fl. 1.50

Petri's großes u. ausführl. Fremdwörterbuch. 13. (neueste) Aufl. 1895 (946 Seit. doppelpartig gedruckt.) Origwvbd. Neu u. tabellos (fl. 4.80) fl. 1.50

Schr-Bergmann. Großer und vollständ. Handatlas über alle Theile der Erde. 100 Blatt in Folio. (1893) W. ausführl. Ditzregister. Orig.-Wvbd. Neu u. tabellos (statt fl. 27) fl. 12

Voss Rich., Kolla, Die Lebenstragödie einer Schauspielerin, 2 Theile, 2. Aufl. 8. Pp. br. (fl. 2.40) 60 fr.

Zola's berühmter Roman „Germinal“. Deutsche soeben erschien. Ausgabe, br. (statt 90 fr.) 50 fr. Auch in meiner „Zola-Collection“ jetzt 17 Bände (statt fl. 15.30) für nur fl. 6.50 zu beziehen.

Wiss! Meinen Antiquar- u. Lagerkatalog über Belletristik, Classifier, Zeitschriften und geographische Werke sende an Jedermann auf Verlangen gratis und franco

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat

Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

100 bis 300 Gulden monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge unter „Leichter Verdienst“ an Rudolf Mosse, Wien. 1043

Landschaftlicher

476

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- u. Tafelgetränk.

Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.

Verhandelt durch die Brunnen-Verwaltung **Rohitsch-Sauerbrunn**.

Landschaftl. Haupt-Niederlage Graz, Landhaus.

Zu haben bei sämmtlichen Kaufleuten.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“, Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Erlaube mir auf nachstehende

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:

Herrenhüte und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommirten Firmen P. C. Habig, Wien und Josef Richter, Graz (Specialität in Vodenhüten), **Hut-Gestecke**, neu sortiertes Lager. **Stroh Hüte** für Herren und Knaben, das Neueste. **Knabenhüte** in allen Größen vorrätig.

Wäsche: **Chiffon-** und **Leinenhemden**, **Herren-Nachthemden** u. **Unterhosen**, **Krägen**, **Manichetten**, **Vorhemden**. **Herrenwäsche** jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt. Große Auswahl in **Normalwäsche**, System Prof. Jäger, als: **Hemden**, **Leibchen**, **Unterhosen**, **nahtlose Reithosen**. **Socken**, gestrickt und gewirkt, glatt und färbig gestreift, Netz- und Bitterleibchen. **Taschentücher** in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.

Specialitäten für Radfahrer, **Jäger** und **Touristen** u. zw.: **Hohseiden**, **Woll**, **Serge** u. **Oxford-Hemden**, **Gürtel**, **Strümpfe**, **Leder- und Voden-Gamaschen**, **Stutzen**, **Cravatten** und **Handschuhe**, **Sport- und Reiseumützen**, **Tiroler Loden- und Kameelhaar-Mäntel**, **Radfahrer-Mäntel**, wasserdichte und imprägnirte **Kautschukstoff-Mäntel**, in allen Größen vorrätig.

Havelocks und **Hüte für Priester**. **Haus- und Reiseschuhe**, Original St. Petersburger Galloshen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummiwarenfabrication für Herren, Damen und Kinder. **Officers-Galloshen** mit Sperr-ausschnitt.

Ruder- und Turner-Leibchen, das Neueste für Herren und Knaben. **Frottier-Handtücher** und **Handschuhe**.

Sacco aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe. **Parfümerien** und **Toilette-Artikel**, **Haarfärbemittel** und **Frau. Herrenspecialitäten**.

Cravatten, große Auswahl, neueste Façon; **Frachtücher** und **Seiden-Cachenez**. **Handschuhe**, **Glacé**, **Seide**, **Zwirn** und **Hilberverse** (waschbar). **Regenschirme** von der billigsten bis zur feinsten Qualität und **Herren-Sonnenschirme**. **Plaids**, **Reisebetten**, **Lust- und Ledervölster**, **Reiserollen**. **Hosenträger**, **Sockenhälter**, **Manichetten** u. **Chemisettknöpfe**.

Besondere Neuheit!

Jagdanzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus **Sacco** und **Pumhoje**. **Kaiser-Jagdmanätel**. — Bei Bestellungen bitte für **Sacco** den Brustumfang und für **Hose** die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

P. T.

Da es wiederholt vorgekommen ist, dass mir gehörige Briefe mit meiner früheren Adresse **Heinrich Fünd, Algersdorf** bei **Graz**, versehen wurden, und auch Briefe, welche kurz mit **Heinrich Fünd** in **Graz** bezeichnet waren, an die Firma **Heinrich Fünd & Sohn, Inhaber Albert Gaert** in **Algersdorf** bei **Graz**, zugestellt wurden, so ersuche höflichst, **Zufchriften** an mich mit meiner demaligen Adresse: **Heinrich Fünd, Graz, Schmiedgasse 10, 2. Stock**, zu versehen. Hochachtungsvoll **Heinrich Fünd**.

Marburger Bade-Anstalt

— Badgasse 9. —

Täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für **Dampf-, Douche- und Wannenebäder**. 1376

An Sonntagen von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags.

Niederlage

von

211

echtem Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement B. —, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70

Bei Abnahme von 10 Taus um 20 Kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich

100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 22—25 Kr.

Ehloralkali-Eisenvitriol, Carbonsäure, Bodenwische,

Moll's Franzbrantwein, Nestle's Kinder-Nährmehl,

Blookers Cacao, Fatingers Sunde, Kuchen

bei Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

neuester, verbesserter Constructionen.
Decimal-, Centesimal- und Laufgewicht-Brückenwaagen
 aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14) (I., Schwarzenbergstr. 6.)

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten
Herren- u. Knabenkleider
 eigener Erzeugung.

Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.
 Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzutheilen, daß ich auch den Verkauf von
Tuch- u. Schafwollwaren
 eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen Modestoffe und **Kammgarne, Herren- und Damenloden** etc. Preise billigst festgesetzt.
 Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage
Leopold Klein, Schneidermeister.

Wein-Licitation.

Am 10. August 1896 zwischen 10 und 12 Uhr vormittags verkaufe ich im Licitationswege in meiner Kellerei in **Rittersberg**, gleich weit eine Stunde von den Bahnhöfen Pragerhof und Feistritz entfernt
24 Startin Natur-Eigenbau Tisch- u. Flaschenweine
 von gerebelten Trauben, von den Jahrgängen 1889, 1890, 1893 u. 1895 ohne Gebinde. **Rittersberg, Juli 1896.**
Dr. Detitschegg.



Genau regulirte Uhren kauft man am billigsten bei
Theodor Fehrenbach
Marburg, Herrengasse 26.

Großes Lager in Gold- und Silberwaren als: 14karat. Goldketten, Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Cravatten-Nadeln, Armreife zu den allerbilligsten Preisen.

In optischen Waren:

Brillen, Zwickel, Feldstecher, Zugfernrohre, Aneroid-Barometer, Maximal-Thermometer, Zauberdosen, Pefegläser, Reifzeuge, Wasserragen, Monogrammschablonen für

Stickerien von 14 kr. aufwärts. — Musik-Automaten, Musik-Kapellen.
Reparaturen billigst, solid und unter Garantie. 1274



Auschl. Briefadresse Fünck's Destillerie, Schwiedg. 10.
Fünck's Spirituosen- und Liqueur-Destillerie
Graz, nur Schmiedgasse 10
 empfiehlt

Fünck's Orig. Alpenkräuter-Magen-Liqueur

aus aromatischen Kräutern destilliert. Postfischen mit zwei 1/2 Liter-Flaschen und zwei 1/4 Liter-Flaschen zu fl. 3.60 franco per Nachnahme.

! Für Amateure!

Photographische Apparate
 und
Bedarfsartikel
 liefert zu Originalpreisen
die Droguerie des M. Wolfram
Marburg, Herrengasse 33.

Tüchtige Arbeiterinnen

für Schneiderei werden sofort aufgenommen bei **Joh. Holltke.**

Sensation erregt

die überraschende Wirkung der **Med. Dr. A. Rix'schen Original-Pasta Pompadour**



verblüffend sicherer

Erfolg bei aufgesprungener, rauher und rissiger Haut, Jucken und Rötthe, die Haut wird blendend weiß und tadellos rein, die Haut wird samtweich und jugendlich. Alle Damen und Herren, die täglich Pasta-Pompadour gebrauchen, machen Furore wegen ihres auffallend schönen Teints. Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerl, Pusteln, jede Unreinigkeit auf Händen oder im Gesichte verschwinden binnen 14 Tagen unter Garantie und wird das Geld retour gegeben, wenn es nicht wirkt, man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Geordnete Hautpflege ist nicht Eitelkeit, sondern ein Gebot des Anstandes.

Preis fl. 1.50 eines Tigels, auch Pompadour-Milch statt Poudre zu gebrauchen, feststehend, weltberühmt, fl. 1.50, Pompadour-Seife gegen rauhe Hände, Carton 3 Stück 90 kr., Pompadour-Poudre fl. 1.25.

Central-Vertrieb der Rix'schen Präparate **Wilhelmine Rix Dr. Witwe Söhne, Wien, II., Praterstrasse 16, I. Stock, Rix-Hof** und bei den Apothekern.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten u. Sommerprossen. à St. 40 kr. bei **M. Wolfram, Droguerie.**

Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie feinstes, nichttrübendes

Brennöl

aus der Knochenölfabrik von **S. Möbius & Sohn, Hannover** und **Basel**. Zu haben bei 798

Franz Neger
Marburg.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržížek, A. Lininger Cilli; Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg; Lndw. Schiller-Knüttelfeld; M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.**

Niederlage
 der weltbekanntesten 1231
Styria-Fahrräder.
 Eigens schön angelegte grosse Fahrbahn.
 Unterricht täglich.
Alois Heu jun., Marburg.

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Oesterreich concessionirt am 28. September 1873

Bureau in Wien: Germaniahof, I., Lugek Nr. 1 und Sonnenfelsgasse Nr. 1 in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende 1895: 182,548 Policen mit K **616,406.651**

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1895: . . . **35,080.049**

Gewinnreserve zur Vertheilung an die mit Dividende

Versicherten **14,933.640**

Ausgezahlte Capitalien, Renten etc. seit 1857: . . . **184,765.905**

Gesamt-Activa Ende 1895: 212,629.419 Kronen.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1897 fälligen Prämien, die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: 51 Percent, 1881: 48 Perc., 1882: 45 Perc., 1883: 42 Perc., 1884: 39 Perc., 1885: 36 Perc., 1886: 33 Perc. u. s. f. der 1895 gezahlten Jahresprämie. — Mitversicherung der Kriegsgefahr sowie der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges einer Rente im Falle der Invaldität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. — Keine Arztkosten. — Keine Police-Gebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Discontabzug. 1099

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:

And. Plaker, Marburg, Herrengasse 3.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die österreichisch-ungarische Monarchie.

Geographisch-statistisches

Handbuch für Leser aller Stände

von **Prof. Dr. Friedrich Umlauf.**

Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage.

Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen. Vollständig in 25 Biege, à 30 kr.

Es besteht heute kein anderes Handbuch, welches die Geographie und Statistik Oesterreich-Ungarns in ihrem ganzen Umfange, dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend, in so bequem übersichtlicher Anordnung und so angenehm lesbarer Sprache behandeln würde. Diese Eigenschaften haben dem Werte Umlauf's keine große Verbreitung und allgemeine Anerkennung verschafft. Es schien daher geboten, bei einer vollständigen Neubearbeitung, welche ja durch die Fortschritte der Wissenschaft, wie durch die eingetretenen Aenderungen der statistischen Angaben nothwendig geworden, dem Buche seinen bisherigen Charakter, soviel als thunlich zu erhalten. Der Leser wird auch in der dritten Auflage strenge wirtschaftliche Gründlichkeit mit ansprechender Form vereinigt finden. Die Illustrationen wurden zumeist ganz erneuert und ihre Zahl ansehnlich vermehrt. Neu ist die Beigabe von 15 Karten, welche zusammen einen vollständigen physikalisch-politischen Atlas der österreichisch-ungarischen Monarchie in vorzüglicher Ausführung bilden.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Vereinigte Arbeiter-Organisationen Marburgs.

Einladung

zu dem

Samstag, den 15. August 1896 in Th. Götz' Saal- und Gartenräumen
stattfindenden

Arbeiter-Fest

verbunden mit **Concert** der vollständigen Südbahn-
Werkstätten-Musikkapelle und Mitwirkung des A.-G.-V. „Frohsinn“.

Ferner:

Juxtpost, Juxfischerei, Tanzkränzchen etc. etc.

Beginn des Festes 4 Uhr nachmittags.

NB. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest bei jeder Witterung am 16. August statt. — Alles Nähere die Placate und Programme.

1000faches Hoch!

unserem lieben **Roman** zu seinem
werten Namensfeste 1441
vom Kleeblatt.

Donnerndes Hoch!

dem feichen **Roman** zu seinem werten
Namensfeste, dass die untere Herren-
gasse wadelt. 1441

Brodwagen

wird zu kaufen gesucht. 1442

Bäckerei

in Graz ist sogleich abzulösen.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in **Gm. Zinnauer's** Bäckerei, Hauptplatz.

Schöne Localitäten

für Kaufleute, Krämer, Greister, Bäder, sind im Markte Unterdranburg, auf dem besten Posten, mitten am Plage, sofort billig zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt J. Kadlitz's Verkehrs-Bureau, Marburg, Burgg. 17.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in einer Glas- und Porzellanhandlung. Anfrage Verwaltung des Blattes. 1287

2 kleinere Schüler

finden guten Kostort bei einer anständigen Familie.Adr. Berw. d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der langen Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer geliebten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Julie Stumpf

sowie für die sehr zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen unsern tiefstgefühlten Dank.

Brunndorf, am 7. August 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung

Der Stadtrath von Marburg benöthigt für sämtliche Gemeinde- und Lehranstalten für den kommenden Winter 1896/7 circa 42 Waggon guter Wieser Steinkohle. Für diese Lieferung sind Offerte mit der Angabe des Preises per Metercentner ins Haus gestellt, bis 28. August 1896 hieramts zu überreichen.

Stadtrath Marburg, am 5. August 1896.

Der Bürgermeister: Nagh.

Telegraphen-Curs!

Mit 15. September beginnt ein neuer Curs. Letzter Anmeldetermin 8. September.

Hans Amreich, k. k. Postassistent, Marburg.

Vergnügungs-Züge

zu Maria-Himmelfahrt

von Marburg nach Wien, Triest, Triume, Benedig und Budapest.

Besonders ermäßigte Fahrpreise.

Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Placate und das selbst gratis erhältliche Programm.

Gust. Schröckl's Wwe. I. Wiener Reise-Bureau, Wien, I., Kolowratring Nr. 9.

Marburger Schützenverein.

Mittwoch den 12. August

Scharfschiessen!

Junges Geflügel.

garant. lebende Ankunft in 10 Wd. Käfigen franco Nachnahme 6-8 St. schöne ausgewachsene fette Brathühner fl. 2.60, 4-5 St. schöne große fette Enten fl. 2.65, eine solche Gans und eine solche Ente fl. 2.70 bei **J. Neumann**, Monasterzyska 14, Galizien. 1391

Verloren

goldener Ring mit länglichem dunkeln Amethyst und eingelegetem Perlencruz. Gravirung „I. N. 19. März 1873“. Abzugeben gegen Belohnung Josefsgasse 33, 1. Stock, Thür 9. 1450

Ein Meier

mit fünf Arbeitspersonen, mit Anschluss von kleinen Kindern, wird aufgenommen durch **J. Wacek** in Pöbmitz. 1414

WOHNUNG

mit 2 bis 3 hübschen Zimmern wird von einer stabilen Partei bis October-November gesucht. — Anträge unter **W. 3.** an Berw. d. Bl. 1438

Circa zwei Joch schöne Baugründe,

angrenzend an die Kärntnerbahnstraße, sind preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Bancalarigasse 4, Greislerei.

Kautschuk-Stampiglien

in allen Grössen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die

Buchdruckerei **L. Kralik** Marburg.

Marburg a. D.

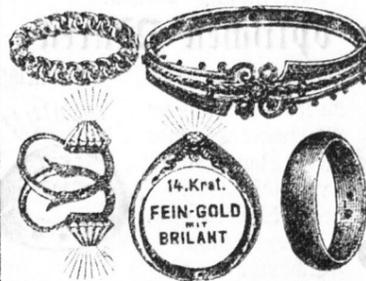
Operateur Dr. Carl Thalmann

wohnt seit 1. August 1896

Viktringhofgasse 1 (Burgplatz 5)

und ordinirt mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage täglich von 1 bis 2 Uhr nachmittags.

Gegründet 1860



Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrenschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhänger von 50 fr. bis 20 fl. Zwickerketten u. c.

UHREN

von fl. 2.25 bis 100 fl., für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldfette von fl. 5 bis fl. 80 Silberketten von fl. 1 bis fl. 15 bei

Michael Jäger's Sohn

Uhrmacher, Marburg, Postgasse 1.

Lehrjunge

aus gutem Hause aufgenommen.

Frühreise Äpfel und Birnen

kauft zu besten Preisen **F. Abt**, Wellingerstraße 8. 1379

Zu verkaufen:

ein halbgedeckter Wagen, ein Bräutigamswagen mit Federn und Vorderfuß, eine Cassé Nr. 0, sowie eine Garnitur, bestehend aus Sopha, 6 Sessel und 2 Fauteuils. Anzufragen Tegethoffstraße 63. 1451

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen: 2 elegante Wohnungen mit je 4 Zimmer und Zugehör, Garten. Anfrage bei **F. A. Galbärth**, Marburg. 1433

Ein Praktikant

oder Lehrjunge wird aufgenommen im Manufakturgeschäft des **Paul Srebre**, Marburg, Herrenstraße.

Ein beider Landessprachen mächtiger, in Grundbuch- u. Registratur-Angelegenheiten kundiger 1448

Diurnist

wird sogleich in der Kanzlei des **Dr. Forber** aufgenommen.

Tüchtige 1434

Näherinnen

für Arbeiterwäsche werden sofort beschäftigt, auch außer dem Hause, bei **J. Klemensberger**, Draugasse 3.

Ein Keller

auch als Magazin verwendbar, zu vermieten. Burggasse 28. 1097